

Bericht

über das Schuljahr 1888 zu 1889.

I. Geschichtliches.

Auf eine ungewöhnlich bewegte Zeit blicken wir am Ende dieses Schuljahres zurück. Ausser dem Hinscheiden der beiden ersten Kaiser, von dem ganz Deutschland aufs schwerste getroffen wurde, hatten wir einen schmerzlichen Verlust zu betrauern, der unsere Anstalt unmittelbar berührte, und mancherlei Umstände anderer Art brachten Wechsel und Veränderung in die gewohnten Verhältnisse unseres Schullebens.

Noch in das vorige Schuljahr fiel das grosse Ereignis, das der öffentlichen Stimmung in unserem Vaterlande auf lange Zeit einen tiefersten Charakter verlieh. Als in den Vormittagsstunden des 9. März der Heimgang des Kaisers Wilhelm I. in der Stadt bekannt wurde, berief der Rektor, dem überwältigenden Eindruck des Augenblicks nachgebend, sogleich um 11 Uhr die im Hause anwesenden Lehrer und die gesamte Schülerschaft zu einem einfachen Trauerakt mit Gesang und Gebet in die Aula und teilte in einer kurzen Ansprache mit, was nach Stunden banger Erwartung zu trostloser Gewissheit geworden war. Der weitere Unterricht des Tages wurde ausgesetzt. Am 16. März fand die vom Rate der Stadt angeordnete Totenfeier statt. Sie war nicht öffentlich und nur für die Lehrer und Schüler bestimmt, die um 3 Uhr Nachmittags, in der Stunde, wo der kaiserliche Sarg im Mausoleum zu Charlottenburg beigesetzt wurde, in der mit Zeichen und Sinnbildern der Trauer geschmückten Aula sich versammelten. Die Gedächtnisrede hielt Hr. Dr. Curt Steffen; er entwarf unter besonderer Hervorhebung der bedeutsamsten Momente aus den Jugendjahren und aus der Zeit des hohen Greisenalters ein durch die Wärme der Empfindung alle Hörer tief ergreifendes Lebens- und Charakterbild des edlen Menschen und grossen Herrschers, das nach einem Gesange des Schülerchors in einem an den 21. Psalm sich anlehnenden Gebete des Hrn. Oberlehrer Kahnis für den hohen Entschlafenen und für seinen Nachfolger auf dem Thron eine würde- und weihevollere Ergänzung fand. Choralgesänge der ganzen Versammlung umschlossen die beiden Ansprachen.

Ein gleicher Trauerakt wurde dem Andenken des verewigten Kaisers Friedrich gewidmet. Er wurde am Tage der Beisetzung, Montag den 18. Juni, früh 7 Uhr an Stelle der Morgenandacht abgehalten; vom Unterricht blieb der ganze Tag frei. Die Gedächtnisrede, welche der Rektor über-

nommen hatte, suchte die tiefe Trauer des deutschen Volkes um den so früh ihm entrissenen Herrscher den Gemütern der Schüler nahe zu bringen und zu begründen, indem sie nach einem Rückblick auf die jüngst verflossene Leidenszeit mit ihrem peinvollen Wechsel zwischen Sorge und Hoffnung und mit den rührenden Beweisen heldenmütiger Standhaftigkeit und Pflichttreue von seiten des Dulders auf die menschlich schönen Tugenden, die Verdienste in Krieg und Frieden und die reichen Hoffnungen hinwies, welche mit diesem Hohenzollernfürsten ins Grab gesunken seien. Daran schloss sich ein von warmem Gefühle durchdrungenes, erhebendes Gebet des Hrn. Professor Dr. Ryssel.

Diesen Tagen der Trauer stellen wir gleich die patriotischen Freudentage gegenüber, die diesmal in grösserer Zahl als sonst der Schule beschieden gewesen sind.

Der Festakt zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wurde am Montag den 23. April in den herkömmlichen Formen begangen. Der Festredner des Tages, Hr. Professor Dr. Ryssel, lenkte die Gedanken der Zuhörer zunächst auf die ernste, schwere Zeit, in welcher Se. Majestät der König Albert in sein 61. Lebensjahr eintrat, und auf seine hervorragenden Verdienste um die Gründung und Festigung des neugeeinten deutschen Reiches und um die Wohlfahrt unseres Sachsenlandes, um dann in dem wissenschaftlichen Teile seines Vortrages die Frage zu behandeln, wie die Liebe zu König und Vaterland bei den Hebräern im Liede einen Ausdruck gefunden habe. Die Beantwortung dieser Frage hob mit besonderem Nachdruck hervor, dass die vaterländische Dichtung der Hebräer deshalb einen so eigenartigen Charakter an sich trägt, weil dieselben auch die Liebe zu König und Vaterland nur unter dem Gesichtspunkte ihrer Religion auffassten und darstellten, und dass ihre Liebe zur Heimat und deren Hauptstadt gerade da den schönsten und tiefsten Ausdruck fand, als beide dem Volke für immer verloren zu sein schienen und als die glühende Sehnsucht nach Rückkehr in die Heimat in Erfüllung ging. Gesänge des Chors, Deklamationen von Schülern unterer und mittlerer Klassen und der Vortrag eines lateinischen Festgedichtes von Emil Friedrich (I^{ab}) waren vorangegangen; den Schluss bildete der gemeinsame Gesang der Sachsenhymne.

Am Sonnabend den 18. August erlebte die Stadt Leipzig die Enthüllung des herrlichen Siegesdenkmals auf dem Marktplatze, eine Festlichkeit, die durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und des Königlichen Hauses, sowie des Feldmarschalls Grafen v. Moltke ausgezeichnet war. Das Lehrerkollegium hatte die Ehre, von dem Rate der Stadt zur Teilnahme eingeladen zu sein; die Schüler unserer Anstalt waren in dem grossen Festzuge durch eine Anzahl von Primanern und Sekundanern mit der Schulfahne und festlichen Abzeichen in würdiger Weise vertreten.

Die Feier des Nationalfesttages verlief wieder in gewohnter Weise und hinterliess bei allen Beteiligten die erfreulichsten Eindrücke. Da der 2. September auf einen Sonntag fiel, so wurde schon am Freitag den 31. August der gemeinsame Nachmittagsausflug nach Taucha unternommen; als die Turnspiele und Wettkämpfe auf dem Wiesenplan des Schützenhauses beendet waren — im Fünfkampf waren Walther Fischer (I^{ab}) und Karl Eisselt (I^{aa}) Sieger geblieben, — wurden nach einer patriotischen Ansprache des Hrn. Dr. Meister Denkmünzen und Kampfpreise verteilt. Die Schulfeier fand am Sonnabend den 1. September früh 8 Uhr statt. Nach einem einleitenden Chorgesang traten die Primaner Curt Oertel (I^{ab}), Rudolf Wustmann (I^{bb}) und Oskar Dähnhardt (I^{ab}) mit eigenen deutschen Gedichten zum Preise der drei deutschen Kaiser des Jahres 1888 auf; als Festredner aus dem Kreise der Lehrer sprach Hr. Dr. Tischler, anknüpfend an die Thatsache, dass durch den Sieg von Sedan Deutschland in den Stand gesetzt worden ist, seinen Beruf als Friedensmacht in der Mitte Europas erfolgreich zu erfüllen, über die Idee eines ewigen Völkerfriedens und

ihre Entwicklung bei den Staatsmännern und Philosophen, die sich mit ihr beschäftigt haben. Vor der Festrede sang der Schülerchor Fr. Bodenstedts von Richard Müller komponiertes Lied „Bei Sedan“, nach ihr einen Chor aus Haydn's „Schöpfung“. Zum Schluss wurden die Namen der mit Bücherprämien bedachten Schüler verkündigt.

Ein Tag hoher Freude für die Einwohnerschaft Leipzigs und ganz besonders für die Schuljugend war der 31. Oktober, an welchem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. aus Anlass der Grundsteinlegung für das Gebäude des Reichsgerichts in unserer Stadt erschien und an der Seite seines königlichen Freundes, Sr. Majestät des Königs Albert, unter glänzenden Begrüßungsfeierlichkeiten einzog. Unseren sämtlichen Schülern bis zu den Kleinsten wurde die ersuchte Gelegenheit geboten, die männliche Gestalt des jungen Kaisers aus nächster Nähe zu schauen und durch begeisterten Zuruf ihm ihre Huldigung darzubringen, indem sie in der Reihe der zum festlichen Empfange versammelten Korporationen unter Führung ihrer Lehrer entlang der Bahnhofstrasse hatten Aufstellung nehmen dürfen.

Am Sonnabend den 26. Januar 1889 wurde zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Vormittags ein Festakt veranstaltet, bei welchem nach dem Vortrage zweier Gedichte, eines lateinischen von Karl Dimpfel (I^{bb}) und eines deutschen von Walther Pusch (I^{bb}), der Rektor in seiner Festrede die Überzeugung als berechtigt nachzuweisen suchte, dass das Deutsche Reich, mächtig nach aussen und zugleich friedlich, innerlich stark durch die Einigkeit seiner Glieder und durch die Festigkeit monarchischer Leitung und ausgestattet mit einem wohlwogenen Masse bürgerlicher Freiheit, unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. die Bürgschaften dauernden Bestandes und einer glücklichen Zukunft in sich trage. Unter den Gesängen des Schülerchors möge das von Felix Marquart gedichtete und von Richard Müller komponierte Lied „Heil Kaiser Wilhelm“ besondere Erwähnung finden.

Wenig Wochen nach Ostern wurde unsere Schule von einem Trauerfall betroffen, der, wenn auch in Augenblicken ernster Besorgnis als möglich erwogen, dennoch durch die Schnelligkeit, mit der er eintrat, für uns alle eine erschütternde Überraschung war. Am 16. Mai 1888, Mittags gegen 1 Uhr, verschied der Konrektor Hr. Professor Dr. Emil Dohmke nach schweren Leiden eines sanften Todes. Nachdem er nach halbjähriger Krankheit zu Neujahr in einen Teil seines Unterrichts wieder eingetreten war, glaubte er sich zu Ostern stark genug, um seine Berufsthätigkeit in ihrem ganzen Umfange wieder aufnehmen zu können, und sein hingebungsvoller Pflichteifer liess sich trotz der unsäglichen Beschwerden, mit denen er zu kämpfen hatte, durch keine Bitten und Vorstellungen dazu bewegen, zur Schonung der sinkenden Kräfte wenigstens in eine Erleichterung der Last zu willigen. In kurzer Zeit verschlimmerte sich durch das Hinzutreten eines rasch sich entwickelnden Lungenleidens sein Gesamtbefinden so sehr, dass er am 5. Mai die Erschöpfung seiner Kraft sich eingestehen musste. Dennoch gab er selbst, gaben seine Kollegen und Freunde die Hoffnung auf spätere Genesung nicht auf. Schon nach anderthalb Wochen sollte sie getäuscht werden. Am Tage vor Pfingsten, Sonnabend den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr vereinigte sich auf dem Johannisfriedhofe eine zahlreiche Trauerversammlung, um dem Heimgegangenen die letzten Ehren zu erweisen. Die Einsegnung vollzog Hr. Superintendent Dr. Pank mit einer erhebenden und trostreichen Gedächtnisrede, und im Namen der Schule rief der Rektor dem treuen Mitarbeiter und Freunde aus bewegtem Herzen das letzte Lebewohl nach; dann legte als Vertreter der ehemaligen Schüler Hr. Stud. Vincenz von Hahn mit der Versicherung unwandelbarer Dankbarkeit und Verehrung einen Kranz am Sarge nieder, und

Hr. Professor Dr. Lipsius gab mit einem Abschiedsgruss, der allen Zeugen unvergesslich bleiben wird, den Empfindungen des Freundesherzens ergreifenden Ausdruck. Unter Gesängen des Thomanerchors, den Hr. Rektor Dr. Jungmann zu der Trauerfeierlichkeit für den entschlafenen Freund gesandt hatte, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Die Bedeutung des Verewigten für die Nicolaischule, der er volle 26 Jahre angehört hat, zu würdigen, darf dieser Bericht den pietätvollen Kundgebungen überlassen, mit denen vom Kollegium sein Andenken geehrt worden ist. In dem Nachrufe des letzteren (s. Leipziger Tageblatt Nr. 141 v. 20. Mai 1888) heisst es: „Er war uns ein treuer Genosse im Beruf, der durch sein massgebendes Wort und Beispiel stets anregte und förderte; den Schülern war er ein rechter Lehrer, der durch sittlichen Ernst, gepaart mit Milde und Freundlichkeit, ihre Liebe und Verehrung gewann und nachhaltigen Einfluss auf die Bildung ihres Geistes und Charakters ausübte. Ein mit sorgfältigstem Fleisse erworbenes Wissen verwertete er, ein Künstler der Rede, in fesselnder Darstellung; im Zufälligen der Erscheinung immer dem Geistigen und Ewigen nachgehend, weihte er sein ganzes Leben dem Dienste des Guten, Schönen und Wahren. Und so wird sein Bild uns künftig vorschweben auf dem Wege unseres Berufes und Lebens, hinweisend immer auf das Ideale“. — Ein ausgeführtes Lebensbild bot die Gedächtnisrede des Hrn. Dr. Georg Steffen bei dem feierlichen Trauerakt, welcher in der Frühe des ersten Schultages nach den Pfingstferien, Montag den 28. Mai, in Gegenwart sämtlicher Lehrer und Schüler in der Aula abgehalten wurde. Vielfach geäusserten Wünschen entsprechend mögen, um dem damaligen Eindruck längere Dauer zu sichern, die Hauptstellen dieser Rede in wörtlichem Abdruck hier folgen:

— — — „Zum ehrenden Gedächtnis des Dahingeschiedenen will ich versuchen, was er für uns gewesen, in dieser ersten Stunde mit kurzen Worten vorzuführen. Man erwarte nicht das Bild eines Lebens, das unter starken Erschütterungen verlief, das die Entscheidung brachte für die Gestaltung grosser Fragen der Zeitgeschichte oder allgemeiner Interessen. Der Verblichene besass eine viel zu feine Empfindsamkeit, als dass ihn Neigung bestimmt hätte, in die Öffentlichkeit des wirr geräuschvollen und stossenden Tagesgetriebes handelnd einzutreten. Eine bescheiden zurückhaltende, sinnende, ja — wie er sich selbst zu bezeichnen liebte — träumerische Natur, fand er sein Glück und sein Genüge in dem Schulamt, das die Kräfte des Mannes vollauf in Anspruch nimmt, und in einer mehr receptiven, als produktiven Gelehrthätigkeit, in einer auf das angenehmste gestalteten Häuslichkeit und in der Pflege anregender Geselligkeit. Das ward ihm zum Heile. Denn von hohem Schwunge des Sinnes, vermochte er sich über das Alltägliche in den Kreis rein geistiger Bestrebungen zu erheben. Doch vergass er dabei nicht des realen Bodens, in welchem er wurzelte. Mit treuer Zuneigung hielt er zu der Stätte seines Berufes und zu allen denen, welche derselbe mit ihm verband. Mit fester Liebe hing er an seiner engeren und weiteren Heimat. Die Geschicke seines Volkes begleitete er mit nimmer ruhendem Eifer des Patrioten. Den Entwicklungsgang der Dinge, die historische That, das Eingreifen mächtiger Persönlichkeiten in die Geschichte zu verfolgen war das, was seinen erregbaren Sinn von Jugend auf begeisterte. Und es wurde ihm während eines verhältnismässig kurzen Lebens das grosse Glück zu teil, mit selbständigem Bewusstsein den grossen Wandel der deutschen Verhältnisse, die Erfüllung der Ideale, welchen die Zeit zustrebte, schauen zu können.

Kaum vermögen wir heutzutage eine genauere Vorstellung derjenigen Periode zu gewinnen, in welcher Emil Dohmke geboren ward. Das Licht der Welt erblickte er am 25. Oktober 1835 zu Meissen, dem freundlichen Landstädtchen an der Elbe, das umgeben von grünen Hügeln und fruchtbaren Weinbergen damals noch völlig unberührt war von dem unruhigen Treiben und Hasten des modernen Lebens. Seit den Freiheitskriegen hatten die deutschen Staaten zwei Jahrzehnte gebraucht, um sich mühsam von den Leiden der langen Kämpfe zu erholen und neue Kräfte zu sammeln. Es war eine Zeit der wirtschaftlichen und politischen Stagnation. Und doch blickt der laudator temporis acti auf sie sehnsüchtig zurück, da die Arbeit des Einzelnen behaglich und mit einfachem Genusse verbunden sich abspannt. Aber schon bereitete auch der Umschwung sich vor. Die 30er Jahre brachten eine Strömung zum Durchbruch, welche auf Reformen der Verfassung und Verwaltung, auf Beseitigung veralteter Lasten stürmisch drängte. Und zugleich vollzog sich auf wirtschaftlichem Gebiete ein Bruch mit der Vergangenheit, indem sich der grösste Teil des ausserösterreichischen Deutschlands unter Preussens Leitung zu dem Zollverein zusammenschloss. Dadurch fielen

die Schranken, welche bisher Handel und Industrie gehemmt hatten, und das Aufblühen der letzteren fand eine wichtige Förderung durch die rasche Ausdehnung des neuen Verkehrsmittels der Eisenbahnen. Die Leipzig-Dresdener, unlängst vollendet, vermittelte die Übersiedelung des heranwachsenden Knaben. Mit ihm und mit der Tochter wandte sich die Mutter nach dem Tode ihres Mannes, welcher die Stadtapotheke in Meissen besessen hatte, der Stadt Leipzig zu. Eine Fülle neuer Anregungen boten sich hier dem jugendlichen Sinn. Und dieser hatte sich schon genug entwickelt, um mit einigem Verständniß die gewaltsame Entladung der politischen Spannung zu verfolgen, welche in die Zeit jenes Leipziger Aufenthaltes fiel. Es war am Ende der 40er Jahre, als die allzu vorsichtige und ängstliche Haltung der Regierungen gegenüber den allgemeinen Bestrebungen, die in dem Verlangen nach freiheitlicherer Gestaltung der Einzelstaaten und kräftigerer Einigung Deutschlands zusammentrafen, zu einem Durchbruch der Volksleidenschaften führte. Es fanden sich bei dieser Bewegung neben selbstsüchtigem Ehrgeiz und thörichtem Radikalismus doch nicht minder edler, auf das Volkwohl gerichteter Wettstreit und energisches Nationalgefühl. Das Bewusstsein des Besitzes gemeinsamer Güter und einer grossen geschichtlichen Vergangenheit drängte zur Einheit. Fand dieses Verlangen infolge des Sieges, den die Regierungen über die Volksbewegungen davontrugen, zunächst keine Erfüllung, so blieb doch in allen denkenden Zeitgenossen die Hoffnung auf eine künftige Verwirklichung.

Während der folgenden Zeit, in welcher die Wiederherstellung und Befestigung der alten politischen Zustände erfolgte, finden wir den Jüngling, dessen Lebensschicksale wir begleiten, in Dresden. Mit dem Wechsel des Aufenthaltes, den besondere Verhältnisse hervorriefen, war auch eine Änderung des ganzen Bildungsganges verbunden. Ursprünglich war für den Knaben die Absicht des Studiums nicht ins Auge gefasst worden. Noch bis Ostern 1851 besuchte er in Leipzig die Realschule, die derjenige Mann begründet und zu hoher Blüte gebracht hatte, dessen Tochter er später als Gattin heimführte. In Dresden sehen wir ihn für die gelehrte Laufbahn entschieden. Und aus der Zeit von 5 Jahren, während welcher er die Vorbereitung dafür auf der Kreuzschule erhielt, tritt der Entwicklungsgang des jungen Mannes schon deutlicher hervor.

Der Dahingeschiedene liebte es, von jenen Erinnerungen gelegentlich zu sprechen. So rühmte er die mächtige Einwirkung der genialen Kraftnatur eines Klee, der als Rektor lange Jahre die Anstalt geleitet hat, ferner den Unterricht des geistvollen Helbig, welchem er frische Anregung seines Geschichtsinteresses verdankte, und gedachte mit Anerkennung noch so mancher anderer Lehrer, die sämtlich zur ewigen Ruhe ihrem Zögling lange vorausgegangen sind. Bei ihm fand der gesäte Samen günstigen Boden zur Entwicklung; es entspross ein dauerndes Interesse für Wissenschaft und Kunst. Und sein Streben bethätigte sich neben der Arbeit der Schule nicht minder im engen Freundeskreise, wo er mit Gleichgesinnten die Erscheinungen der alten und neuen Litteratur, besonders der dramatischen Poesie, pflegte. Es glückten ihm wohl schon damals auch eigene dichterische Versuche. Ja es liess seine verständnisvolle Auffassungsgabe wie sein erstaunlich modulationsfähiges und ausgiebiges Organ ihn selbst für die Ausübung der dramatischen Kunst so geeignet erscheinen, dass der Plan ihm nahe gelegt ward, der Bühne sich zu widmen. Seine ideal angelegte Natur brachte solcher Absicht Neigung entgegen und fand sich darin bestärkt durch die grossartigen Leistungen, welche das Dresdner Hoftheater durch das Zusammenwirken einer Menge von ganz hervorragenden Künstlern damals in seltener Weise zu bieten vermochte. Doch schwankte, als ihm die Wahl des Berufes gestellt wurde, der mit dem Geiste des Altertums vertraut Gewordene nicht lange. Er entschied sich für das Studium der Philologie. Das bot ihm die Mittel, tiefer in die unendliche Fülle der klassischen Kulturerrungenschaften einzudringen und in ihnen die Grundlagen, auf welchen unsere moderne Bildung beruht, mit schärferem Verständnis zu erfassen.

Nachdem er Ostern 1856 das Gymnasialziel erreicht hatte, wandte er sich nach Leipzig zurück an die heimische Universität. Doch gewährte die geistige Nahrung, welche sie bot, seinem frischen Wissensdrange nur wenig Befriedigung; die Hochschule hatte ihren Glanz eingebüsst und vermochte sich von tiefem Niedergange nur langsam unter der sorgsamsten Pflege des Königs Johann zu erholen, welcher 1854 den sächsischen Thron bestiegen hatte. Hob sich doch erst am Anfang der 60er Jahre die Frequenz ihrer Hörer wieder über die Zahl 800. Es war daher kein Wunder, wenn den jungen Studenten der Schimmer der Universität Bonn lockte, wo die Namen der bekanntesten Autoritäten eine bessere Vermittelung der Geistesschätze von Hellas und Rom verhiesßen. Dort wirkten vor allen der geniale Philologe Ritschl, der ausgezeichnete Archäologe Otto Jahn, der trotz seines Alters fast jugendfrische Altertumsforscher Welcker, der berühmte Historiker Dahlmann, ferner Springer, der feurige Vertreter der Kunstgeschichte. Zu den Füßen dieser Meister der Wissenschaft und der Rede sass lauschend und lernend der heranreifende Mann, der hier die Anregungen für das Beste von dem empfing, was er unserer Schule zurückgab. Noch in den letzten Jahren hat der Verblichene oft und gern die glückliche Zeit seiner Studien in Bonn gepriesen.

Was ist es doch, wodurch das Studentenleben einem jeden, der es gekostet, auch in dem späteren Alter unvergesslich und in so strahlendem Lichte erscheint? Es ist die Erinnerung an die niemals wiederkehrende Ungebundenheit, welche alle Zeit zwischen selbstgewählter, schaffensfroher Arbeit und jugendlicher Lust frei zu verteilen vermag; es ist die Erinnerung an den ersten selbständigen Flug des Geistes und an das zagend-sieghafte Eindringen in die geheimnisvollen Pforten der Wissenschaft; es ist die Erinnerung an den massvollen, noch durch nichts getrübbten Lebensgenuss in der frohen Gesellschaft gleichgestimmter Genossen. Diesem fremd zu bleiben war bei seinen geselligen Talenten unser Dohmke weit entfernt. Er trat in eine Verbindung ein, in welcher er Freunde gewann, die seitdem treu zu ihm gestanden; er beteiligte sich wacker an ihrem heiteren Treiben, zu welchem ja gerade die rheinische Stadt mit ihrer prächtigen Lage und dem Zauber der herrlichen Umgebung den empfänglichen Sinn ermuntert. Doch diese sonnigen Tage gingen nur zu rasch zu Ende. Die Notwendigkeit, für eine Lebensstellung zu sorgen, zogen ihn in die Heimat zurück. Noch mehrere Semester bemühte er sich in Leipzig emsig, seine Studien zum Abschluss zu bringen. Der Erfolg war, dass er mit Auszeichnung die Staatsprüfung für das höhere Schulamt 1859 bestand und im Juli 1860 von der philosophischen Fakultät zum Doktor promoviert ward. Die Graduierung erfolgte damals auf Grund einer Dissertation oder eines mündlichen Examens, wovon er, wie die Akten des Fakultätsarchivs ergeben, die letztere Art wählte.

Da ihm zunächst an einer öffentlichen Anstalt Beschäftigung nicht geboten wurde, nahm er eine Hauslehrerstelle auf dem Landsitze eines Grossindustriellen bei Brünn an. Hier fand er, wie er mir selbst mitgeteilt hat, mannigfache Gelegenheit, durch die Beobachtung des vielen Fremdartigen, was ihm in Land und Leuten und besonders in den höheren Gesellschaftskreisen Österreichs entgegentrat, seine Menschenkenntnis und Erfahrung zu bereichern. Den für seine Entwicklung nicht unwichtigen Aufenthalt brach er nach etwa 1½jähriger, erfolgreicher Thätigkeit ab, um Ende d. J. 1861 sein Probejahr an dem Gymnasium zu Zwickau abzulegen. Während er hier zugleich als Vikar fungierte, wurde er für Ostern 1862 an unsere Nicolaischule berufen. Ihr ist er treu geblieben bis an sein Ende.“ — — —

„Der allgemeine Umschwung der Dinge seit 1866 übte seinen natürlichen Einfluss auf sehr viele Verhältnisse unserer Heimat, so auch auf das sächsische Schulwesen und insbesondere auf die Gestaltung der Gymnasien. Noch überaus einfache und schlichte Zustände fand der junge Lehrer, da er i. J. 1862 als zweiter Adjunkt, wie er genannt wurde, unsere Anstalt betrat. Wie sich so viel seitdem geändert habe, konnte man von ihm, der mit seiner Schule völlig verwachsen, allen Wandel aufmerksam beobachtete, oft genug hören. Das Gebäude, welches sie seit alters einnahm, steht noch jetzt am Nicolaikirchhof: ein düsteres und dumpfes Haus, dessen beschränkte Räume an trüben Tagen zum Teil künstlicher Beleuchtung bedurften. Der wissenschaftliche Unterricht befand sich zu jener Zeit in den Händen von 10 etatmässigen Lehrern und in ihrer Mitte führte das Regiment als patriarchalischer Herrscher der Rektor Nobbe, ein guter Latinist, welcher zugleich an der Universität wirkte und wohl der letzte war, der seine akademischen Vorlesungen in lateinischer Sprache hielt. Die Zahl der damaligen Schüler belief sich auf die geringe Menge von 187. Sie zerfielen in 6 Klassen mit 1½ jährigem Kursus, wobei der Kombination und Teilung Spielraum blieb und ein eigentümlicher Unterrichtsgang sich ergab, der einem modernen Schüler sehr fremdartig erscheinen würde. Zudem konnte viel leichter als jetzt die Individualität von Lehrer wie Schüler sich ergehen. Noch besaßen für besondere Neigungen die Verordnungen der oberen Behörden grössere Dehnbarkeit.

Da kam seit dem Jahre 1866 die Notwendigkeit, die sächsischen Gymnasien dem preussischen Muster mehr anzugleichen. Es galt infolge des sogenannten Berechtigungswesens, der Einführung des einjährigen Freiwilligendienstes u. s. w. einheitlichen Bestimmungen zu folgen. Äusserlich wie innerlich erfuhr der höhere Unterricht eine immer durchgreifendere Umgestaltung, und es hat das schärfere, man kann wohl sagen, zielbewusstere System, das zur Geltung gelangte, grösstenteils gute Früchte gezeitigt. Ein besonderes Verdienst bei der Arbeit, unsere Schule in die neuen Bahnen zu leiten, gebührt Justus Hermann Lipsius, der seit dem 21. Juli 1866 bis Michaelis 1877 das Rektorat bekleidete. Er hatte auch das Glück, zu Ostern 1872 seine Anstalt in ein neues, würdigeres Heim überzuführen, da das alte, welches den früheren Ansprüchen kaum genügt hatte, in keiner Weise dem sich reissend mehrenden Andrang der Schüler zu entsprechen vermochte.

Der Wandel, welcher in dem Verblichenen überzeugte Zustimmung und eifrige Förderung fand, mag seinen historischen Blick auf den Entwicklungsgang des höheren Schulwesens gelenkt und den Anstoss gegeben haben, dass er zum guten Teil seine gelehrte Forscherthätigkeit auf die Geschichte unserer Anstalt verwendete. Aus grösseren Vorarbeiten flossen zwei wertvolle Abhandlungen: zunächst „Die Nicolaischule zu Leipzig im 17. Jahrhundert“, beigegeben dem Programm d. J. 1874, und sodann „Magister Georg Lani, Collega tertius der Nicolaischule 1684—1696“, ein Beitrag, den er zu den „studia Nicolaitana“, welche 1884 von dem Lehrerkollegium dem scheidenden Rektor,

jetzigen Geheimen Schulrat Vogel dargebracht wurden, beisteuerte.*) Bei dessen Weggang begrüßte er in dem verehrten Manne, welcher unsere Schule jetzt leitet, seinen vierten Rektor. Zu dem mannigfachen Wandel, dem unsere Schule unterlag, gehörte ja auch ein steter Wechsel der Lehrer: viele liebe Kollegen sah er kommen und scheiden oder vom Tode hinweggerafft werden. Nur ein einziger von den Genossen, in deren Kreis er 1862 eintrat, erfreut sich unter uns weilend seines Lebens: damals erster Adjunkt, nimmt er jetzt die Stelle des ersten Oberlehrers ein. Im übrigen ergingen an den Dahingeschiedenen selber mehrfach ehrenvolle Berufungen von auswärts. Von Dresden und von Lübeck suchte man ihn besonders in seiner Eigenschaft als Geschichtslehrer für dortige Anstalten zu gewinnen. Doch liess er sich nicht lösen von seiner Nicolaischule. An ihr ist er, wie es die übliche Ascension mit sich bringt, in den Lehrerstellen emporgestiegen, bis im vorigen Jahre ihm das Konrektorat übertragen ward. In entsprechender Weise gestaltete sich auch seine Beschäftigung im Unterrichte von den klassisch-philologischen Stunden, die er 1862 in Sexta übernahm, bis zu dem Ordinariate der Unterprima. Wozu ihn aber Neigung und Kenntnisse besonders befähigten, und worin der Schwerpunkt seiner Thätigkeit lag, das war die glänzende Vertretung des Geschichtsfaches, die sich bei dem Wachstum der Schule zuletzt auf die obersten Klassen beschränken musste. Hatte er von Jugend auf die weiten Gebiete der Welthistorie zu durchwandern begonnen und auf der Hochschule diese Studien mit besonderer Liebe gepflegt, so rastete er auch später niemals, seine Forschungen zu vervollkommen. Alle neuen Erscheinungen der Geschichtslitteratur musterte er mit unermüdlichem Eifer der Kritik, deren Resultate sich vielfach in Zeitschriften von gelehrtem oder populärem Zwecke zerstreut finden. Hierbei gab es für ihn bevorzugte Lieblingsgebiete. Dazu gehörte vor allem eines, das seinen künstlerischen und poetischen Empfindungen besonders entsprach, und das er zum Thema für seine Festrede am Geburtstage des Königs Johann i. J. 1868 wählte. Dieselbe entwickelte in einer alle Zuhörer gleichmässig fortreisenden Weise eine Gesamtcharakteristik des Zeitalters der Renaissance als der Geburtsstätte des modernen Geistes. Das war eine Gelegenheit, bei welcher ein glänzendes Licht auf die umfassende Bildung des Redners und die Fülle seiner Kenntnisse fiel, die über die Litteratur und Kunst der eigenen wie der fremden Nationen gleichmässig sich ausgedehnt hatten.

Es war ja gerade das Bedeutende an dem Manne, dessen Verlust wir schmerzlich betrauern, dass er nicht bloss ein gelehrtes Fach vertrat, sondern geistreich es in Verbindung zu setzen wusste mit der Gesamtheit der schönen Wissenschaften. Daher auch die mächtige Anregung seines Geschichtsunterrichtes. Denselben förderte er aber nicht minder durch fesselnde Darstellung, durch den sorgsam gewählten und gefeiltten Vortrag. Was er überhaupt ergriff, was er auch lehrte, immer war es ein Zeugnis emsiger Bemühung und Sorgfalt. In seinem Amte kannte er keine Schonung der eigenen Person. Und obwohl die Konstitution seines Körpers der festen Kraft wohl schon längere Zeit entbehrte, hat er die Schätze seines Wissens den Schülern anzubieten niemals geruht — bis zur Erschöpfung. Von kleinen Leiden liess er sich so wenig überwältigen, dass er in dem langen Zeitraum seiner Wirksamkeit nur einmal auf einige Wochen — wegen einer Augenoperation — den Unterricht unterbrechen musste. Noch im Frühling des vorigen Jahres, da zur Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums von allen Seiten ihm Zeichen der Verehrung entgegengebracht wurden, schien es, als ob in ihm eine Zierde der Anstalt noch auf lange, lange Zeit erhalten werden könne. Da gaben gefährliche Symptome ganz überraschend und erschreckend einen Verfall seiner Kräfte kund. Mutig suchte der Kranke sich aufzuraffen, als nach schwerem Schmerzenslager ihm wenigstens für das eine Auge das Licht erhalten worden war. Ungeachtet aller Abmahnungen übernahm er zunächst einen kleineren, dann einen grösseren Teil seiner Unterrichtsstunden. Doch umsonst rang er wider das schlimme Geschick an, das ihn bezwang. Nachdem er im Dienste seines Amtes die letzte Kraft verbraucht hatte, ward er auf das Krankenlager zurückgeworfen. Es dauerte nur wenige Tage, da berührte ihn leise der Hauch des Todes, durch welchen er sanft erlöst ward.

Doch lebendig bleibt uns sein Vorbild treuer Pflichterfüllung! Zugleich sei er allen auch ein Muster der wahrhaften Herzensbildung! Denn weder in vielem Wissen noch in der gewissenhaften Führung des Berufes erschöpft sich der Mensch. Noch höher im Werte steht die selbstlose Bethätigung edler Gemütsart und idealer Gesinnungsweise. In welchem Grade diese dem Dahingeschiedenen zu Teil gewesen, dafür bedarf es nicht vieler Beweise aus seinem Leben. Noch rühmen Zeugen das rührend zärtliche Verhältnis zwischen Sohn, Schwester und der greisen Mutter. Und die das Glück hatten, in intimeren Verkehr mit ihm zu treten, wer die Gastfreundschaft seines trauten Heim genoss, alle wissen sein harmonisches Zusammenleben mit der nun trauernden Witwe zu preisen. Freundliches Wesen, Wohlwollen

*) Den nämlichen Kreis berührte auch der Stoff seiner Festrede am Geburtstage des Königs Albert 1883, welche das Leben und die Wirksamkeit eines der bedeutendsten Schüler des Nicolaigymnasiums, des grossen Aufklärers und Staatsrechtslehrers Christian Thomasius, behandelte.

und Güte verliess ihm auch ausserhalb des Hauses niemals. Kein Schüler durfte sich beklagen, dass ihm die Gunst des teilnehmenden Lehrers gefehlt habe. Und fand sich Grund zu Tadel, so wich der zürnende Ernst gar bald wieder vergebender Milde. Da er mit freiem Blick die Weite des geistigen Horizontes überschaute, hasste er auch im Schulleben alles Kleinliche und Peinliche. Die gesuchten Mittel des pädagogischen Formalismus lagen ihm, dem Feinde alles äusseren Scheines, fern. Und fremd war ihm völlig die Untugend eitler Selbstüberhebung. Das Lärmende, Gemeine von sich weisend, gelangte der Adel seiner Denkweise schon in der äusseren Erscheinung feiner Umgangsformen zur Geltung. Stets war er liebenswürdig und gefällig und nahm mit herzlichem Vertrauen den Verkehr mit allen auf, die sich ihm näherten. Wenn er eine gewisse Zurückhaltung beobachtete, so entstammte sie mehr einer schüchternen Bescheidenheit. Diese duldete niemals ein Vordrängen seiner eigenen Ansichten. Sie war auch der Grund, dass zu wenig von dem Zarten und Lieblichen, was in stillen Stunden das dichtende Sinnen und Sehnen seiner Seele schuf, in die Öffentlichkeit drang*). Was aber davon bekannt geworden, verrät eine nicht gewöhnliche Tiefe der Empfindung, die warme Begeisterung, die dem edlen Charakter innewohnt. Wie hier, so gab sich überall die ethische Natur seines Wesens kund. In uneigennütziger Weise widmete er sein Leben dem Dienste des Guten, Wahren, Schönen. Er schied und liess uns das Erbe seines Wirkens. Es sei unsere Sorge, es fortzusetzen in seinem Geiste!"

Bald nach dem Tode ihres Gatten brachte Frau Konrektor Julie Dohmke, in Übereinstimmung mit dessen Schwester, Frä. Alma Dohmke, einen Gedanken zur Ausführung, den schon der Verstorbene gehegt hatte, indem sie den grössten Teil seiner Bücher, die er im Laufe der Jahre mit Liebe gesammelt und gepflegt hatte, und die von allen seinen Besitzümern ihm das liebste waren, der Nicolaischule in der Absicht als Schenkung überwies, dass sie, zu einer selbständigen Sammlung unter dem Namen „Dohmkestiftung“ vereinigt, Lehrern und Schülern unserer Anstalt, wenn sie Belehrung oder geistige Anregung suchten, zu gute kommen und ihnen das sein sollten, was sie einst ihrem Besitzer gewesen. Nachdem die besondern Schenkungsbedingungen die Genehmigung des Rates der Stadt und der Gemeindevertretung gefunden hatten, wurde die Bibliothek in das Schulgebäude übergeführt und in einem eigenen Zimmer aufgestellt; um die Aufstellung hat sich Hr. Dr. Preuss, dem auch die Verwaltung übertragen worden ist, in Gemeinschaft mit den beiden Oberprimanern Paul Schäfer und Paul Schröder verdient gemacht. Am ersten Schultage nach Neujahr wurde am Schluss der Morgenandacht den versammelten Lehrern und Schülern durch eine Ansprache des Rektors diese Thatsache verkündigt und die Bibliothek ihrer Bestimmung übergeben mit Worten dankbarer Anerkennung des hochherzigen Sinnes der Stifterinnen. Dieser Dank für das wertvolle Vermächtnis, das dem teuren Namen auch in späteren Zeiten ein ehrenvolles Andenken in unserer Schule sichert, sei hier noch einmal zu öffentlichem Ausdruck gebracht.

Die Erledigung des Konrektorats war die erste in einer Reihe von Veränderungen, welche das Lehrerkollegium im Laufe des Jahres erfuhr. Wie die Verteilung der zu vertretenden Lehrstunden geordnet worden ist, ergibt sich aus der weiter unten folgenden Übersicht; in der Besetzung der Stellen wurde die Lücke in der Weise ausgefüllt, dass Hr. Professor Dr. Gebhardt vom Rate unter Zustimmung der Stadtverordneten zum Konrektor erwählt wurde, während die auf ihn folgenden Oberlehrer vom 1. Juli an in die nächsthöheren Stellen einrückten und Hr. Dr. Trautscholdt die letzte ständige Oberlehrerstelle, Hr. Dr. Bischoff die letzte Hilfslehrerstelle erhielt. Die letzterwähnte Beförderung gereichte uns zu um so grösserer Genugthuung, als Hr. Dr. Bischoff vor zwei Jahren auf ein vorteilhaftes Anerbieten vom Gymnasium zu Schleiz Verzicht geleistet hatte. Bald darauf erging an Hrn. Dr. Rudolf Kögel, der eben erst (Ende Juni) zum ausserordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt worden war, ein Ruf als ordentlicher Professor der deutschen Sprache

*) Eine Probe, „Sangeszauber“, findet sich in: „Liebesgrüsse. Blumen aus dem Garten der Poesie, gesammelt von Julie Dohmke“ (Leipzig, 1882, Seite 105).

und Litteratur an die Universität Basel, welchem er zu Michaelis Folge leistete, und zu Weihnachten verliess uns Hr. Oberlehrer Richard Nitsche, um als erwählter Pastor an die Spitze der Gemeinde von Neukirchen bei Borna zu treten. Die beiden Herren Kollegen wurden an den entsprechenden Vierteljahrsschlüssen vom Rektor unter herzlicher Anerkennung ihrer Lehrerfolge und der Treue und Gewissenhaftigkeit in der Ausübung ihres Berufes und mit Glückwünschen für ihr ferneres Wohlergehen in der Aula feierlich verabschiedet; das Lehrerkollegium bekundete einem jeden der scheidenden Genossen durch eine gesellige Abschiedsfeier seine freudige Teilnahme an der wohlverdienten Beförderung. Infolge dieser Veränderungen fand abermals ein Aufrücken der nächstfolgenden Lehrer statt, und in die beiden letzten Oberlehrerstellen traten die Herren Dr. Hildebrandt und Raab ein; die beiden letzten Hilfslehrerstellen wurden den Herren Grossschupf und Seifert*) verliehen.

Änderungen in der ursprünglichen Besetzung der Lehrstunden auf kürzere oder längere Zeit wurden teils durch vorübergehende äussere Störungen, teils durch Beurlaubungen einzelner Lehrer verursacht. Ein Urlaub, welchen Hr. Professor Dr. Ryssel zu einer Studienreise nach Rom erhalten hatte, fiel noch in die letzten Wochen des vorigen Winterhalbjahres; im Sommer wurden die Herren Dr. Voigt und Raab zu 14tägigen militärischen Übungen (vom 1. Juli an) einberufen; von Michaelis an war Hr. Dr. Baunack I. für das ganze gegenwärtige Winterhalbjahr zum Zweck einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland beurlaubt. Ein hartnäckiges Nervenleiden, das Hrn. Dr. Hildebrandt schon gegen Ende des vorigen Winters befallen und eine längere Vertretung veranlasst hatte, machte leider für den grössten Teil des Jahres seine Befreiung von aller Unterrichtsthätigkeit nötig, und erst mit dem Beginn des letzten Vierteljahres hat er einen kleinen Teil seiner Lehrstunden wieder übernehmen können; doch haben wir begründete Hoffnung, ihn demnächst vollständig genesen seinen Beruf wieder ausüben zu sehen. Bei den mannigfachen Vertretungen, welche eine Folge dieser Verhältnisse waren, haben uns die Herren Grossschupf, Richter, Dr. Baunack II. und Dr. Eichler sehr schätzenswerte Dienste als Vikare geleistet. Das Probejahr des Hrn. Dr. Baunack II. ging zu Johannis, das des Hrn. Paul Hoffmann zu Michaelis zu Ende; der letztere verliess unsere Schule,

*) Die drei als neuangestellt erwähnten Herren Kollegen haben über ihren Lebenslauf folgende Angaben gemacht:

1. Ernst Friedrich Bischoff, geboren im J. 1858 zu Leipzig, besuchte von 1870 bis 1879 das Nicolaigymnasium und studierte von Ostern 1879 bis 1884 auf der Universität Leipzig klassische Philologie. Nachdem er ordentliches Mitglied des Kgl. philol. Seminars gewesen war und den antiquarischen Gesellschaften der Professoren Lange und Lipsius angehört hatte, wurde er im Oktober 1883 auf Grund der Dissertation *De fastis Graecorum antiquioribus* (vollst. Ausg. in den Leipz. Studien VII, 313 ff.; vgl. ebd. X, 299 ff.: „Beiträge zur Kenntnis nichtattischer Tagesnamen“) von der philosophischen Fakultät zum Doktor promoviert. Im Oktober 1884 bestand er vor der philohistorischen Sektion die Staatsprüfung, trat am 1. Dezbr. am Nicolaigymnasium das Probejahr an und ist hier, seit Ostern 1885 mit der Führung des Ordinariats von VI^b betraut, fortdauernd in Thätigkeit geblieben.

2. Friedrich Rudolf Grossschupf, geboren am 5. Februar 1861 zu Leipzig, Sohn des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Rudolf Grossschupf, besuchte von Ostern 1871 bis Ostern 1880 das Thomas-Gymnasium und studierte von Ostern 1880 bis Michaelis 1885 klassische Philologie auf der Universität Leipzig. Nachdem er im Juli 1886 die Staatsprüfung für die Kandidatur des höheren Schulamts bestanden hatte, trat er Neujahr 1887 am Nicolaigymnasium sein Probejahr an und ist seitdem an dieser Anstalt beschäftigt geblieben.

3. Johannes Seifert, geboren am 3. Januar 1860 in Altschütz bei Dresden, besuchte von Ostern 1872 bis 1880 das Gymnasium zum heil. Kreuz in Dresden und bezog dann die Universität Leipzig, um Philologie und Theologie zu studieren. Im Winterhalbjahr 1883/84 bestand er die erste theologische Prüfung und wurde vom Kgl. Ministerium dem Realgymnasium in Döbeln zugewiesen. Nach kurzer Unterbrechung seiner Lehrthätigkeit aus Gesundheitsrücksichten im Sommerhalbjahr 1888 war er nach Michaelis als Vikar am Kgl. Gymnasium zu Zittau beschäftigt, bis ihm Neujahr 1889 seine gegenwärtige Stellung übertragen wurde.

um ausschliesslich an der Teichmannschen Erziehungsanstalt thätig zu sein. Zu Ostern trat gleichzeitig mit Hrn. Dr. Eichler auch Hr. Dittrich, zu Johannis Hr. Schäfer, zu Michaelis Hr. Dundersing, zu Neujahr Hr. Dr. Leitsmann das Probejahr an.

Die übrigen bemerkenswerten Schulereignisse des Jahres mögen nunmehr einzeln, nach der Zeitfolge geordnet, kurze Erwähnung finden.

Die Oster-Reifeprüfung von 1888, zu der 43 Oberprimaner angemeldet worden waren, fand mit der mündlichen Prüfung ihren Abschluss, die am 12., 13. und 14. März unter dem Vorsitz des Kgl. Kommissars, Hrn. Geh. Schulrat Dr. Vogel, mit 41 Oberprimanern abgehalten wurde, da einer der Angemeldeten wegen der ungenügenden schriftlichen Arbeiten hatte zurücktreten müssen, und ein anderer um seiner Kränklichkeit willen und mit Rücksicht auf die bereits vorliegenden günstigen Ergebnisse durch Hohe Verordnung des Kgl. Ministeriums von der mündlichen Prüfung ausnahmsweise befreit worden war. Von den 41 erwarben sich 40 das Zeugnis der Reife, zugleich mit ihnen auch der durch Hohe Verordnung zur Ergänzungsprüfung überwiesene stud. rer. nat. Hr. Richard Blasig. Von einem öffentlichen Redeaktus musste mit Rücksicht auf die nationale Trauer bei der Entlassung der Abiturienten abgesehen werden; sie geschah zusammen mit dem feierlichen Halbjahrschluss am 23. März durch eine Ansprache des Rektors vor der Gesamtheit der Lehrer und Schüler.

Als am 5. Mai die Vorfeier des 25jährigen Lehrerjubiläums des Rektors des hiesigen Kgl. Gymnasiums, Hrn. Professor Dr. Richard Richter, festlich begangen wurde, überbrachten ihm im Auftrage unseres Kollegiums, dem er ehemals als Probekandidat kurze Zeit angehört hatte, der Rektor, der Konrektor und Hr. Professor Dr. Hultgren die Glückwünsche der Nicolaischule unter Überreichung eines von Hrn. Dr. Curt Steffen verfassten lateinischen Gedichtes.

Am Montag den 2. Juli wurde die erstmalige Verleihung des neugestifteten Leibniz-Preises (vgl. Jahresber. v. 1888, S. V) mit entsprechender Feierlichkeit den Schülern verkündigt. Die zur Bewerbung eingereichten drei Arbeiten erfüllten die gehegten Erwartungen; unter zwei der Verfasser, Curt Oertel (I^{ab}) und Hermann Barge (I^{aa}) wurde der Preis geteilt, der dritte, Oskar Dähnhardt (I^{ab}), erhielt eine lobende Erwähnung.

Mitte Juni wurde die vorgeschriebene Wiederimpfung der entsprechenden Altersklasse unserer Schüler durch den städtischen Impfarzt Hrn. Dr. med. Blass, in den ersten Wochen des Juli die herkömmliche Augenuntersuchung bei sämtlichen Schülern durch Hrn. Dr. med. Schroeter vollzogen.

Wegen übermässiger Hitze musste in den Sommermonaten im ganzen viermal der Nachmittagsunterricht ausgesetzt werden.

Am 19. Juli hatte unsre Schule die Ehre, vom Hrn. Turndirektor Prof. Euler aus Berlin während einer Turnstunde besucht zu werden.

Das Winterhalbjahr begann am 2. Oktober mit der Verpflichtung der 9 Schüler, die am Tage vorher die Aufnahmeprüfung bestanden hatten.

Bei der Feier des Totenfestes in der Morgenandacht des 26. November erneuerte Herr Prof. Dr. Ryssel am Anfang seiner Rede noch einmal in einer zum Herzen dringenden Weise das Gedächtnis unseres verewigten Konrektors Dohmke, und am Schluss verweilte die Betrachtung bei der Trauer unserer Nation über den Doppelverlust, den sie binnen kurzer Frist erlitten, wobei die kurz vorher veröffentlichten „letztwilligen Aufzeichnungen“ des Hochseligen Kaisers Wilhelm aus den Jahren 1857, 1866 und 1871 verlesen und als redende Beweise seiner Seelengrösse voll gewürdigt wurden. Als ehemalige Nicolaitaner, deren Tod zu unserer Kenntnis gekommen, wurden ausser den 4 schon

im vorigen Jahresbericht S. IV genannten (Assessor Naumann, Prof. Dr. Woldemar Schmidt, Geh. Rat Dr. Wagner, Dr. Weissschuh) folgende 10 mit ehrenvollem Nachruf erwähnt, darunter mehrere, die noch vor wenigen Jahren unsere Schüler gewesen und unter besonders betrübenden Umständen in der Blüte der Jugend aus dem Leben geschieden waren: 1) Dr. Anton Moritz Pfalz, geb. zu Borsdorf 13. Juni 1842, Schüler von Mich. 1855 bis Mich. 1862, † 15. Febr. als Professor am Gymnasium zu Chemnitz; — 2) Dr. med. Karl Hermann Schildbach, geb. zu Schneeberg 1. Juni 1824, Schüler von 1839 bis Mich. 1843, † 13. März als Direktor der Anstalt für Heilgymnastik und Orthopädie zu Leipzig; — 3) Peter Rasso, Sohn des hiesigen Reichsgerichtsrats, geb. 17. August 1870 zu Greifswald, Schüler von Mich. 1879 bis Mich. 1887, † 21. März in Görbersdorf; — 4) Heinrich Bülow, Sohn des ehem. Historikers an der hiesigen Universität, geb. 8. April 1838, Schüler von Mich. 1851 bis Ostern 1858, † im März 1888; — 5) Victor Leo Quell, geb. 30. Juli 1832 zu Zeitz, Schüler von Ostern 1844 bis Ostern 1851, † 4. März als Pastor an der hiesigen Gefängniskirche; — 6) Paul Schneider, geb. 25. April 1868 zu Leipzig, Schüler von Ostern 1878 bis Ostern 1887, † 26. August als Student der Philologie; — 7) Ferdinand Arthur Felix, geb. 3. October 1858 zu Leipzig, Schüler von Ostern 1874 bis Ostern 1879, † als Referendar 24. October zu Wiesbaden; — 8) Curt Birkholz, geb. 10. Juli 1867 zu Leipzig, Schüler von Ostern 1877 bis Ostern 1886, † 6. November als cand. med. zu Leipzig; — 9) Stadtältester Raymund Härtel, geb. 9. Juni 1810 zu Leipzig, Schüler von 1821 bis 1824, † 10. Novbr. zu Leipzig; — 10) Robert Richard Jänicke, geb. 8. Juni 1866 zu Baasdorf in Anhalt, Schüler von Ostern 1877 bis 1885, † im Novbr. als angehender Landwirt im väterlichen Hause. — Das Gedächtnis aller wird bei uns in Ehren bleiben.

Am 29. Januar fand in gewohnter Weise unter Beteiligung zahlreicher Gäste unser Schulball in den Räumen des Hôtel de Pologne statt.

Die schriftliche Oster-Reifeprüfung d. J., zu der 35 Oberprimaner angemeldet worden waren, erstreckte sich über die sechs Tage vom 14. bis 20. Februar, die mündliche wurde unter dem Vorsitz des für diesmal als Königl. Kommissar beauftragten Rektors am 12., 13. und 14. März abgehalten und von 34 der Geprüften mit günstigem Erfolge bestanden. Auch den beiden Fremden, stud. rer. nat. Robert Hartwig und stud. cam. Max Krause, welche durch Hohe Verordnung vom 19. Januar d. J. zur Ergänzungsprüfung zugewiesen waren, wurde das Reifezeugnis zuerkannt. Die Entlassung der Abiturienten erfolgte am 23. März früh 9 Uhr durch einen Festakt in der Aula, bei welchem von Walther Gensel in lateinischer, von Walther Fischer in griechischer, von Hermann Barge in deutscher und von Joseph Bernstein in französischer Sprache Vorträge gehalten wurden, während Oskar Dähnhardt der Schule einen dichterischen Abschiedsgruss zurief, der durch ein Gedicht des Unterprimaners Max Drechsel (1^{ba}) erwidert wurde.

Der Nachprüfung in der hebräischen Sprache unterzogen sich auf Hohe Verordnung des Kgl. Ministeriums die hiesigen Studiosen der Theologie Martin Klinger aus Köhra (15. Febr. d. J.) und Gottfried Lehmann aus Ruttersdorf (11. März d. J.), beide mit dem gewünschten Erfolge.

Bei der Aufnahmeprüfung der für Sexta angemeldeten einheimischen Schüler am 16. März d. J. wurden von 70 Geprüften 3 wegen völlig ungenügender Leistungen zurückgewiesen, 10 zu einer Nachprüfung auf den 29. April bestellt.

Aus der Zahl der seit dem März v. J. ergangenen Hohen Verordnungen des Kgl. Ministeriums seien die folgenden hervorgehoben: 1) Die Generalverordnung vom 19. Novbr. 1888 verfügt, dass ein Verzeichnis der am Gymnasium eingeführten oder zur Anschaffung empfohlenen Lehrbücher dem nächsten Osterprogramm beigelegt werde, und verlangt unter der Rubrik „Aufnahme und Abgänge“

eine Angabe darüber, wie viele Schüler innerhalb eines Schuljahres das Gymnasium unmittelbar nach Erlangung des sog. Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses d. h. im Übergang von Unter- nach Obersekunda verlassen haben. — 2) In einer an den Stadtrat zu Leipzig ergangenen Verordnung vom 20. November 1888 bemerkt das Kgl. Ministerium, dass „ihm im allgemeinen gegen die Verbindung eines Lehramtes an einer höheren Lehranstalt mit einem solchen an der Universität nicht unerhebliche grundsätzliche Bedenken beigegeben“, und „macht im voraus darauf aufmerksam, dass gleichzeitig mehr als je einem Lehrer einer und derselben höheren Lehranstalt in Leipzig die Genehmigung, Vorlesungen an der Universität zu halten, nicht zu erteilen sein wird“. — 3) Die Generalverordnung vom 20. Decbr. 1888 empfiehlt die von der Verlagshandlung von Ferd. Hirt in Breslau herausgegebene Sammlung „Geographischer Bildertafeln“ als „gediegenes Hilfsmittel zur Belebung des erdkundlichen Unterrichts“ zur Anschaffung für die Bibliothek oder die Lehrmittelsammlung. — 4) Durch Generalverordnung vom 4. März 1889 wird verfügt, dass, so oft der Schluss des Schuljahres nach dem 1. April fällt, Schüler, welche am 1. April in die Armee oder in eine praktische Berufsstellung einzutreten beabsichtigen, bereits gegen Ende des Monats März zu entlassen seien und dass die Reifeprüfungen spätestens am 28. März ihren Abschluss erreicht haben sollen.

Ein Patent des Rates der Stadt Leipzig vom 15. Juni 1888 macht darauf aufmerksam, dass „nach Mitteilung des Polizeiamts unter der hiesigen Schuljugend der Unfug mit den sog. amerikanischen Schleudern in hohem Grade zugenommen habe“ und verlangt, dass die Schulen „mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirken, dass dem für die hiesige Einwohnerschaft nicht nur lästigen, sondern auch gefährlichen Treiben nach Kräften gesteuert werde“.

II. Lehrverfassung und Unterricht.

Übersicht über den von Ostern 1888 bis ebendahin 1889 erteilten Unterricht.

A. In den Sprachen und Wissenschaften.

Oberprima.

Klasse **A.** Ordinarius: Rektor Prof. Dr. Mayhoff.

Klasse **B.** Ordinarius: Prof. Dr. Hultgren.

Religion. Glaubenslehre (2 St.). **A.**—**B.** Ryssel.

Deutsch. Überblick über den Entwicklungsgang der deutschen Litteratur von 1770 bis 1805 unter besonderer Berücksichtigung Goethes. Freie Vorträge. Aufsätze (3 St.). **A.** Ryssel. **B.** Berlit.

Lateinisch. A. Cicero de oratore I. Tacitus Germania, Annalen I (zum Teil privatim). Besprechung einiger Teile der röm. Litteraturgeschichte und der röm. Staatsverhältnisse. Halbjährl. 2 Aufsätze, monatlich 2 Scripta oder Extemporalia (6 St.). Mayhoff. — Horat. Od. IV 2. 3. 7. 14. 15. Epod. 2. Sat. I 1. 4. 6. 7. 9. II 1. 6. 7. Epist. I 1. 2. 4. 7. 10. 20. (2 St.) Steffen I. — **B.** Tacitus Annalen I u. II. Cicero Tuscul. V. Privatim Livius I. Horat. Od. IV. Das Übrige wie in **A.** (6 St.). Hultgren. — Horat. Satiren I 1. 3. 9. 4. 6. II 1. 6. 8. Epist. I 1. 7. 8. 9. 10. 11. 19. 20. 13. (2 St.). Mayhoff.

Griechisch. A. Demosth. Phil. I, Olynth. II, de pace. Phil. III. Thucyd. Auswahl aus III und IV. Aristophanes Ritter nach Stadtmüllers Eclogae. Privatim Plato Phaedo z. T. Pensa und Extemporalia (5 St.). Preuss. Soph. Tragödien mit Ausn. des Oed. Col. (2 St.). Meister. — **B.** Thucyd. I u. II in Auswahl; Demosth. Olynth. III, de pace, Phil. II (2 St.). Döring. Sophokles Tragödien; die in Stadtmüllers Eclogae aufgenommenen Stücke aus Aristophanes; Pindar Ol. I. III. Pyth. I. Extemporalia (5 St.). Meister.

Französisch. A. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffs. Pensa und Extemporalia. Lektüre von Racine, Phèdre und von Lanfrey, Campagne de 1809 (nach der Ausg. von Sarrazin in der Rengerschen Schulbibliothek, aus der Histoire de Napoléon I^{er}) S. 1—26, mit Erklärung in franz. Sprache (2 St.). Knauer. — **B.** Grammatik und schriftl. Arbeiten wie in **A.** — Lektüre von Racine, Iphigénie und von Guizot, Histoire de la civilisation en Europe (nach der Ausgabe von Kressner in der Rengerschen Schulbibliothek) S. 1—30 mit Erklärung in französischer Sprache (2 St.). Knauer.

Englisch (fak.). Lektüre aus Herrig, the British Classical Authors (Wordsworth, Byron) (1 St. nur im S.). **A u. B.** Knauer.

Hebräisch (fak.). Lektüre von 1. Samuelis K. 1—17. Grammatische Übungen (2 St.). **A. u. B.** Ryssel.

Mathematik. Kombinationslehre und binomischer Satz für ganze positive Exponenten. Erweiterung des stereometrischen Pensums. Synthetische Behandlung von Parabel und Ellipse. Allgemeine Wiederholung (4 St.). **A.—B.** Gebhardt.

Physik. Wellenlehre, Akustik, Optik (2 St.). **A.—B.** Gebhardt.

Geschichte. Neuere Geschichte: Vom dreissigjährigen Kriege bis zum Hubertusburger Frieden. Wiederholung der alten Geschichte (3 St.). **A.** Dohmke; vom 7. Mai an Steffen II. **B.** Steffen II.

Unterprima.

Klasse **A.** Ordinarius: Konrektor Prof. Dr. Dohmke, seit Pfingsten Dr. Döring.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Meister.

Religion. **A.** Neuere Kirchengeschichte. Lektüre ausgewählter Abschnitte des Neuen Testaments (2 St.). **Kahnis.** — **B.** Übersicht über die neutestamentlichen Schriften. Lektüre der Bergpredigt und des Römerbriefs (Kap. 1—8. 14) (2 St.). **Ryssel.**

Deutsch. **A.** Litteraturgeschichte von Opitz bis Lessing. Eingehendere Betrachtung des Lebens und der Werke von Klopstock und Lessing. Gelesen ausgewählte Oden von Klopstock und Lessings Hamburgische Dramaturgie. Freie Vorträge litteraturgeschichtlichen Inhalts. Aufsätze (3 St.). Im S. Döring, im W. Kahnis. — **B.** Geschichte der Litteratur des 16. und 17. Jh. in ihren hervorragendsten Vertretern. Eingehendere Betrachtung Klopstocks und Lessings nebst Lektüre ausgewählter Stücke. Deklamationen. Freie Vorträge. Aufsätze (3 St.). **Berlit.**

Lateinisch. **A.** Cicero pro Milone und in Verr. V; privatim pro rege Deiotaro und Sallust de bell. Jug. Aufsätze, Pensa, Extemporalia (6 St.). Bis 5. Mai Dohmke, dann Mayhoff und Döring, seit Michaelis Döring. — Horat. Od. I 1—4. 6. 9—12. 14. 18. 20. 22. 24. 26. 35. 37. 38. II 1. 3. 6. 7. 10. 13—18. 20. III 1—6. 8. 14. 21. 30. IV 7. Epod. 2. 7. (2 St.). **Brugmann.** — **B.** Cicero in Verrem V, pro Milone, pro Ligario, pro Deiotaro, Briefe nach Hoffmanns Auswahl I 5. 6. 8—17. 19. 20. II 3. 4. 6. 7. 9. 10. 13. 15—20. Aufsätze. Pensa, Extemporalia, Nacherzählungen (6 St.). **Meister.** — Horat. Od. I 1. 3. 4. 7. 9. 13. 15. 22. 23. 24. 26. 32—35. 37. 38. II 1. 2. 3. 6. 7. 10. 11. 14. III 1—6. 8. 9. 13. 14. 29. 30. IV 2. 3. 4. 7. 9. Kursorisch Terent. Phormio Act. IV. u. V. (2 St.). **Hultgren.**

Griechisch. **A.** Lykurg, Rede gegen Leokrates. Plato, Apologie; privatim Kriton. Geschichte der griechischen Philosophie bis Plato. Extemporalia (5 St.). **Preuss.** — Hom. II. 16, 18, 21—23; nach Stadtmüllers Eclogae Hesiod, Tyrtäus, Mimnermus, Solon, Theokrits Adoniaz.; Aesch. Prom. (2 St.). **Meister.** Privatim Hom. Od. XXI—XXIV. **Döring.** — **B.** Plato, Apologie u. Kriton. Thukydides, Übersicht über den Inhalt des 1. Buches. Daraus gelesen: c. 1. 17. 19—23. 55. 66. 70. 86—88. 97—99. 118. 125. 139—141. 145ff. — II. 1—6. 71—78. III. 20—24. 52—68. Extemporalia (5 St.). **Steffen I.** Dichterlektüre wie in **A.** Ausserdem privatim Hom. Od. 16—24. II. 6—9. 11. (2 St.). **Meister.**

Französisch. **A.** Grammatik Knebel-Probst §96—119. Mündl. Übersetzen aus Übungsbuch II, Pensa u. Extemporalia. Lektüre von Scribe, le Verre d'eau (teilweise kursorisch oder privatim) und der Notice sur Boileau nebst ausgew. Stücken aus demselben (nach Plötz, Manuel) mit Erklärung in franz. Sprache (2 St.). — **B.** Grammatik und schriftl. Arbeiten wie in **A.** Lektüre von Scribe, Bertrand et Raton (teilweise privatim) mit Erklärung in franz. Sprache (2 St.). **A.—B.** Knauer.

Englisch (fak.). Lektion aus Herrig, the British Classical Authors (Prosa von Goldsmith, Macaulay, Lamb, Pitt, Webster, Franklin) (2 St.). **A. u. B.** Knauer.

Hebräisch (fak.). Grammatische Übungen. Lektüre von 2. Samuelis Kap. 1—18. (2 St.) **A. u. B.** Ryssel.

Mathematik. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Schluss der Trigonometrie. Stereometrie (4 St.). **A.** Tischer. — **B.** Riedel.

Physik. Mechanik, Wellenlehre (2 St.). **A.** Trau-müller. — **B.** Gebhardt.

Geschichte. Neuere Geschichte von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden. Wiederholung der alten Geschichte (3 St.). **A.** Dohmke, seit 7. Mai Steffen II. — **B.** Im S. Steffen II, im W. Mayhoff.

Obersekunda.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Döring.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Preuss.

Religion. **A.** Geschichte der christlichen Kirche im Mittelalter und im Zeitalter der Reformation (2 St.). **A.** Kahnis. — **B.** Kirchengeschichte 2. Hälfte. (2 St.). **Ryssel.**

Deutsch. **A.** Einführung in die mittelalterliche Literatur und Sprache. Lektüre Walthers von der Vogelweide. Kursorisch Nibelungenlied av. 1—3, 5, 16. Vorträge. Aufsätze (2 St.). Im S. Baunack I, im W. Baunack II. — **B.** Lektüre des Nibelungenlieds. Ausgewählte

Sprüche und Lieder Walthers v. d. V. Aufsätze (2 St.) im S. Kögel, im W. Koch.

Lateinisch. **A.** Livius II. Sallust. Catil., ex tempore Cic. de sen. Aufsätze, Pensa und Extemporalia (6 St.). Döring. Vergil. Aen. I. II. (2 St.) im S. Döring, im W. Steffen II. — **B.** Livius I. Sallust. Jugurtha. Privatim Cicero pro Archia poeta. Aufsätze, Pensa und Extemporalia (6 St.). Preuss. — Vergil. Aen. V. VI. Terent. Andria. Versübungen (2 St.). Hultgren.

Griechisch. **A.** Herod. I (Auswahl). Lysias XII 1—25. XIII. XXIV. XV. XVI. Gerths Schulgrammatik § 309—335. Wiederholung der Formenlehre und Syntax. Pensa und Extemporalia (5 St.). Brugmann. — Hom. Ilias VI—IX; XII angefangen (2 St.) im S. Baunaek I, im W. Baunaek II. Privatim Od. III. IV. XII—XVIII. Döring. — **B.** Herod. IX. Lysias XII. 1—25. XXIV. XXXII. XIII. Gerths Schulgrammatik § 266—270 (§ 161). § 309—330. Wiederholung der Syntax. Extemporalia (5 St.). Steffen I. — Hom. Ilias I—VI. Privatim Od. IV. X—XVIII. (2 St.). Preuss.

Französisch. **A.** Durchnahme von Knebels Schulgrammatik § 85—95. Übersetzung von Übungsstücken aus Knebel-Probst Übungsbuch II. Pensa u. Extemporalia. — Lektüre aus Plötz Manuel (Fénelon, Guizot, Barante, Dumas) mit Erklärung in franz. Sprache (2 St.). Knauer. — **B.** Grammatik u. schriftl. Arbeiten wie in **A.** — Lektüre aus Plötz, Manuel (Voltaire, Mignet, Dumas) mit Erklärung in franz. Sprache (2 St.). Knauer.

Englisch (fak.). Aussprache und Formenlehre nach Petersen, Lehr- und Lesebuch S. 1—31. Lektüre aus demselben Buche (W. Irving, James, Sterne, 'Atlas', Parley, Hall, Taylor) mit Wiederholung der Formenlehre und Einführung in die Syntax (2 St.). **A.** u. **B.** Knauer.

Hebräisch (fak.). Grammatik. Schriftliche Übungen (2 St.). **A.** u. **B.** Ryssel.

Mathematik. Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reciproke Gleichungen. — Reguläre Vielecke. Kreisrechnung. Trigonometrie: Sinus- und Cosinussatz. Die wichtigsten goniometrischen Formeln (4 St.). **A.** Gebhardt (Schäfer und Dudensing). — **B.** Riedel.

Physik. Galvanismus. Wärmelehre (2 St.). **A.** Traumüller. — **B.** Riedel.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters von den Kreuzzügen bis zur Reformation. Wiederholung der griechischen Geschichte (3 St.). **A.** Dohmke. Vom 7. Mai bis Mich. mit **B.** komb. Voigt; im W. Steffen II. — **B.** Voigt.

Untersekunda.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Steffen I.

Klasse **B.** Ordinarius: Berlit.

Religion. Kirchengeschichte 1. Hälfte (2 St.). **A.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert. — **B.** Ryssel.

Deutsch. **A.** Schiller's Jugendjahre. Ausgewählte Schillersche Gedichte. Wilhelm Tell und Wallenstein. Übungen im freien Vortrage. Aufsätze (2 St.). Im S. Kahnis, im W. Nitsche, seit Weihnachten Seifert. — **B.** Schiller's Jugendjahre. Ausgewählte Schillersche Gedichte. Schiller's Tell u. Maria Stuart, Goethes Götz von Berlichingen. Deklamationen. Aufsätze (2 St.). Koch.

Lateinisch. **A.** Cicero de imp. Cn. Pompei, in Catil. I. III., Cato Maior. Privatim Caesar de bell. Gall. VII. VIII. IV. 1—30. Ergänzung und Befestigung der Syntax. Pensa und Extemporalia (7 St.). Steffen I. — Ovids Metamorph. Auswahl nach Siebelis-Polle (2 St.). Meister. — **B.** Cicero pro Arch., in Catil. I. III., Cato M. Ovids Metamorph. in Auswahl. Privatim Caesar de bello Gall. VI u. VII. Ergänzung und Befestigung der Syntax. Pensa u. Extemporalia (9 St.). Berlit.

Griechisch. **A.** Xenoph. Anab. VII und Auswahl aus anderen Büchern (2 St.). Gerths Schulgrammatik § 244—308. Wiederholung der Formenlehre. Pensa und Extemporalia (3 St.). Steffen II. Hom. Od. I, 1—95. V—IX (2 St.). Döring. Privatim XVI—XVIII. v. 186. — **B.** Xenoph. Anab. I, 9. 10. III. IV. V, 1—6 (2 St.). Grammatik wie in **A.** (3 St.). Glafey. — Hom. Od. I, 1—90. IX. X. XI. 1—200. XII. Privatim V. VI. VII. (2 St.). Berlit.

Französisch. Durchnahme von Knebels Schulgrammatik § 62—84. Übersetzung von Übungsstücken aus Knebel-Probsts Übungsbüchern I u. II. Pensa und Extemporalia. — Lektüre aus Plötz Manuel (Bern. de St. Pierre, Ségur, Töpfer) (2 St.). **A.** Knauer. — **B.** Raab.

Mathematik. Gleichungen ersten Grades mit zwei und mehr Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. — Proportionalität von Strecken zwischen Parallelen. Ähnlichkeit der Dreiecke und Vielecke. Proportionen am Kreise. Berechnung der Flächenräume geradlinig begrenzter Figuren (4 St.). **A.** Tischer. — **B.** Riedel.

Physik. Einleitung in die Physik; die einfachsten Lehren der Chemie. Magnetismus und Reibungselektricität (1 St.). **A.**—**B.** Traumüller.

Geschichte. Deutsche Geschichte bis 1125 (2 St.). **A.** Voigt. — **B.** Im S. Steffen II, im W. Glafey.

Erdkunde. Allgemeine Erdkunde (1 St.). **A.**—**B.** Traumüller.

Obertertia.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Brugmann.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Glafey.

Religion. Einführung in das Neue Testament. Ausgewählte Stücke wurden gelesen. Wiederholung der fünf Hauptstücke. (2 St.) **A.** Kahnis. — **B.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert.

Deutsch. Die Dichter der Befreiungskriege und Uhland, Körners Zriny, Uhlands Herzog Ernst. Prosastücke aus Hieckes Lesebuch II. Aufsätze (2 St.). **A.** Brugmann. — **B.** Glafey.

Lateinisch. **A.** Caesar de bello Gall. VII. III. IV., de bello civ. I 1—56. — Ellendt-Seiffert § 234—315 (mit Ausnahme der Bedingungssätze). Pensa und Extemporalia (7 St.). Brugmann. — **B.** Caesar de bello Gall. I. II. III, de bello civ. III. 2—40. — Grammatik wie in **A.** (7 St.) Glafey. Ovids Metamorphosen in Auswahl nach Siebelis-Polle (2 St.). **A.** Döring. — **B.** Im S. Eichler, im W. Hultgren.

Griechisch. **A.** Xenoph. Anab. I. 1—5 (Auswahl), 6—9. Formenlehre von den verba contracta an; Syntax nach Gerths Schulgrammatik § 209—215. Pensa und Extemporalia (7 St.). Voigt. — **B.** Formenlehre von den verba contracta an; Syntax Gerths Schulgrammatik § 210—212, 223—227. Pensa und Extemporalia. Xenoph. Anab. I, c. 1; 2, § 1—4 (7 St.). Im S. Baunaek I, im W. Eichler.

Französisch. Knebel-Probst Schulgramm. § 55—61. (Reflexiva, Intransitiva, die unregelmässigen Verba.) Übungsbeispiele nach Knebel-Probst Übgsbch. I. Lektüre nach Plötz Lectures choisies. 14tägig abwechselnd Extemporalia und Scripta (2 St.). **A.** Hultgren. **B.** Raab, seit Weihnachten Leitsmann.

Mathematik. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Rechnung mit unvollständigen Decimalbrüchen. Ausziehung der Quadratwurzeln. Proportionen. — Die Fundamentalsätze über den Kreis. Vergleichung und Verwandlung geradlinig begrenzter Flächen. Der pythag. Satz. Analytische Methode zur Lösung von Konstruktionsaufgaben (4 St.). **A.** Tischer. — **B.** Riedel (vom Juli ab 2 St. Schäfer).

Naturkunde. Mineralogie mit Hervorhebung der Kristallographie. Einiges aus der Geologie (1 St.). **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Geschichte. Römische Geschichte bis zur Kaiserzeit (2 St.). **A.** Brugmann. — **B.** Glafey.

Erdkunde. Europa, ausführlicher Mitteleuropa, besonders Deutschland (2 St.). **A.** Riedel. — **B.** Traumüller.

Untertertia.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Steffen II, seit Pfingsten Dr. Baunaek II.

Klasse **B.** Ordinarius: Im S. Dr. Baunaek I, im W. Dr. Eichler.

Religion. Einführung in das Alte Testament. Wiederholung der 5 Hauptstücke (2 St.). **A.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert. — **B.** Kahnis.

Deutsch. Besprochen wurden ausgewählte Gedichte, besonders Schillersche und Uhlandsche Balladen, Prosastücke aus Hieckes Lesebuch II. Vortragübungen. Aufsätze (2 St.). **A.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert. — **B.** Im S. Kahnis, im W. Bischoff, seit Weihnachten Hildebrandt.

Lateinisch. **A.** Caesar de bello Gall. I, 1—29, II. III. Ellendt-Seiffert § 129—201. Wiederholung der Formenlehre. Pensa und Extemporalia (7 St.). Steffen II, seit Pfingsten Baunaek II. — **B.** Caesar de bello Gall. (ed. Menge) I, 1—29, II. III. Ellendt-Seiffert § 129—201. Wiederholung der Formenlehre. Pensa und Extemporalia (7 St.). Im S. Baunaek I, im W. Eichler. — Ausgewählte Stücke aus Frankes Chrestomathie. Recitationen. Schriftliche und mündliche Versübungen (2 St.). **A.** Glafey. — **B.** Hultgren.

Griechisch. Formenlehre bis zu den Verba muta nach Gerths Schulgrammatik und Gerths Griech. Übungsbuch. Pensa und Extemporalia (7 St.). **A.** Bischoff. — **B.** Baunaek II.

Französisch. Knebel-Probst Schulgramm. § 19—48. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre § 55. (Substantiv, Adjektiv, Verbum, Pronomina). Übungsbeispiele nach Knebel-Probst Übgsbuch I. Lektüre nach Plötz Lectures choisies (Section I. II). 14tägig abwechselnd Extemporalia und Scripta (2 St.). **A.** Raab. — **B.** Nitsche, seit Weihnachten Leitsmann.

Mathematik. Die vier Species der allgemeinen Arithmetik. Die Winkel und Seiten des Dreiecks; die Kongruenz der Dreiecke. Das Viereck. Konstruktionsübungen (4 St.). **A.** Traumüller (im S. 2 St. Hoffmann). — **B.** Trautscholdt.

Naturkunde. Anthropologie. — Besprechung der Merkmale der Mineralien, genauere Betrachtung einiger Mineralspecies (2 St.). **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zu den Diadochen (2 St.). **A.** Brugmann. — **B.** Im S. Glafey, im W. Eichler.

Erdkunde. Die aussereuropäischen Erdteile (1 St.). **A.** Krieger. — **B.** Traumüller.

Quarta.

Klasse **A.** Ordinarius: Im S. Dr. Kögel, im W. Dr. Leidenroth.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Voigt.

Religion. Gelesen wurde die Apostelgeschichte, besprochen und gelernt das 2.—5. Hauptstück. Sprüche. Kirchenlieder (3 St.). **A.** Kahnis. — **B.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert.

Deutsch. Gelesen wurden Prosastücke aus Hieckes Lesebuch II und Gedichte aus Echtermeyer. Deklamationsübungen. Grammatik. Aufsätze (3 St.). **A.** Im S. Leidenroth, im W. Grossschupf. — **B.** Richter.

Lateinisch. **A.** Nepos vit. II—IV. VII—XII. XV. XVI. XXII. XXIII. Busch Lat. Übungsbuch 3. Teil. Pensa und Extemporalia (9 St.). Im S. Kögel, im W. Leidenroth. — **B.** Nepos vit. I (Auswahl), II—IV. IX. XVII. XIX—XXIII. Busch Lat. Übungsbuch 3. Teil. Pensa und Extemporalia (9 St.). Voigt.

Französisch. Probst Vorschule, L. 61—137 (die regelmässigen und die gebräuchlichsten unregelmässigen Verba). Hör- und Sprechübungen. Wöchentlich ein Specimen oder Extemporale (5 St.). **A.** Koch. — **B.** Raab.

Mathematik. Verwandlung von gemeinen Brüchen in Decimalbrüche und umgekehrt. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri; Zinsrechnung. Im W. 2 St. geometrische Formenlehre; Planimetrie bis zu den Sätzen über durchschnittene Parallelen (4 St.). **A.** Krieger. — **B.** Trautscholdt.

Naturkunde. Äusserer und innerer Bau der Pflanzen. Einführung in das natürliche System. Übungen im Bestimmen von Pflanzen. Beschreibung wirbelloser Tiere, besonders von Insekten. **A.** Krieger. — **B.** Trau-
müller.

Geschichte. Neuere Geschichte von den Entdeckungsreisen bis 1815 (2 St.). **A.** Im S. Kögel, im W. Grossschupf. — **B.** Mayhoff (Dittrich).

Erdkunde. Die Staaten Europas (2 St.). **A.** Im S. Leidenroth, im W. Grossschupf. — **B.** Trautscholdt.

Quinta.

Klasse **A.** Ordinarius: Koch.

Klasse **B.** Ordinarius: Grossschupf.

Religion. Biblische Geschichten des Neuen Testaments. 1. und 2. Hauptstück. Sprüche. Kirchenlieder (3 St.). **A.** Kahnis. — **B.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert.

Deutsch. Deutsche Heldensagen. Gelesen Prosastücke und Gedichte aus Hieckes Lesebuch I. Deklamations-

übungen. Der zusammengesetzte Satz. Aufsätze und Diktate (3 St.). **A.** Im S. Koch, im W. Trautscholdt. — **B.** Eichler.

Lateinisch. Unregelmässige Formenlehre nach Seyffert-Busch Latein. Elementargrammatik. Busch Übungsbuch 2. Teil. Scripta und Extemporalia (9 St.). **A.** Koch. — **B.** Grossschupf.

Französisch. Probst Vorschule, L. 1—60 (die Hilfsverba avoir und être). Hör- und Sprechübungen. Wöchentlich abwechselnd ein Pensum oder Extemporale (3 St.). **A.**—**B.** Raab.

Rechnen. Die 4 Species mit gewöhnlichen und mit Decimalbrüchen; Anwendungen (3 St.). **A.** Tischer (im S. Hoffmann). — **B.** Trautscholdt.

Naturkunde. Erweiterung des botanischen Pensums der Sexta; Einführung in das Linnésche System. — Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische (2 St.). **A.**—**B.** Krieger.

Geschichte. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters (2 St.). **A.** Berlitz. — **B.** Im S. Eichler, im W. Richter.

Erdkunde. Grundbegriffe der mathematischen und physischen Erdkunde. Die aussereuropäischen Erdteile (2 St.). **A.** Tischer. — **B.** Im S. Leidenroth, im W. Grossschupf.

Sexta.

Klasse **A.** Ordinarius: Dr. Leidenroth.

Klasse **B.** Ordinarius: Dr. Bischoff.

Religion. Biblische Geschichten des Alten Testaments. Erklärung des 1. Hauptstückes. Kirchenlieder. Sprüche (3 St.). **A.** Nitsche, seit Weihnachten Seifert. — **B.** Kahnis.

Deutsch. Besprochen wurden Prosastücke und Gedichte aus Hieckes Lesebuch I. Die Gedichte wurden auswendig gelernt. Das Wichtigste der Wort-, Satz- und Satzzeichenlehre. Übungen in der Rechtschreibung. Schriftliche und mündliche Nacherzählungen, Nachschriften und Aufsätze (3 St.). **A.** Im S. Leidenroth, im W. Richter. — **B.** Im S. Bischoff, im W. Grossschupf.

Lateinisch. Regelmässige Formenlehre mit Einschluss der Deponentia nach Seyffert-Busch Latein. Elementargrammatik. Busch Latein. Übungsbuch 1. Teil. Pensa und Extemporalia (9 St.). **A.** Leidenroth. — **B.** Bischoff.

Rechnen. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Das metrische Mass-System. Faktorenerlegung. Regel de tri (3 St.). **A.** Krieger. — **B.** Trautscholdt (im W. Dudensing).

Naturkunde. Einübung der botanischen Grundbegriffe durch Anschauung und Beschreibung lebender einheimischer Pflanzen. — Naturgeschichte der Säugetiere. Einiges von den Vögeln. **A.—B.** Krieger.

Geschichte. Griechische und Römische Geschichte

in Geschichtsbildern (2 St.). **A.** Koch. — **B.** Im S. Baunack I, im W. Dittrich.

Erdkunde. Grundbegriffe. Sachsen ausführlich. Deutschland. Überblick über Europa und das Erdganze (2 St.). **A.** Raab. — **B.** Trautscholdt.

B. In den Künsten und Fertigkeiten.

1. **Schreiben.** In V^a 1 St., VI^a 2 St. Leidenroth. In V^b 1 St., VI^b 2 St. Bischoff.

2. **Stenographie** (fak.). Je 1 St. in III^b, III^a und II^b, Scharf.

3. **Zeichnen.** VI Elementare Grundformen: Quadrat, Dreieck, Sechseck, Achteck, Fünfeck, Kreis, Rosetten, gerade und krummlinige Flächenverzierung (2 St.). — V Die Ellipse, die Spiral- und Schneckenlinie, stilisierte Blattformen, Palmetten, kranzförmige, bandartige und straussförmige Zusammenstellungen von Blättern und Blüten. Unterweisung im Kolorieren: der Farbkreis, primäre, sekundäre und tertiäre Farben (2 St.). — IV (fak.) Perspektivisches Zeichnen. Darstellungen auf Grund der Anschauung mittelst Zeichnen nach Stabmodellen; der

verkürzte Kreis (1 St.). — III^b—I Licht- und Schattenlehre. Vorübungen zum Schattieren. Die Kugel, prismatische Körper, ornamentale Gipsmodelle, Gegenstände nach der Natur mit Kreide, Tusche, in Aquarellmanier u. s. w. (2 St.). Florian.

4. **Gesang.** Notenlernen. Treffübungen. Choräle und leichte Lieder (VI, V, IV je 2 St. III^b, III^a, II^b je 1 St.). Sängerkhor: Lieder (4stimmig), Chöre aus Oratorien u. s. w., Motetten für gemischten Chor (I—V) (2 St.). Müller.

5. **Turnen.** Der Unterricht war klassenweise abgestuft, im wesentlichen nach Lions „Bemerkungen über Turnunterricht 1877“ (2 St.). In III^{aa} Erbes; in IV^a und V^a Tischer; in den übrigen Klassen Schütz.

Aufgaben für die freien Aufsätze in I^a—II^b.

A. Latein.

I^{aa}. 1. Eloquentiae quam vim ac potestatem esse Cicero voluerit. — 2. De Horatio tribuno militum. — 3. Germanos indigenas esse num iure Tacitus crediderit (Prüfungsarbeit). — 4. Germanorum veterum quae vitia Tacitus notaverit. — 5. Ad libertatem et salutem civitatis bonos mores plus valere quam bonas leges. — Reifeprüfung Ostern 1889: Hannibal post vitam cum summa gloria actam misere periit.

I^{ab}. 1. Quibus in rebus cernitur Romanorum magnitudo? — 2. Clades Variana a Germanico Caesare vindicatur (Klassenarbeit). — 3. Cur Sallustius bellum Iugurthinum magnum vocaverit. — 4. Arminius Germanos adhortatur, ut iugum Romanorum excutiant (Prüfungsarbeit). — 5. Plurima delectant animum, sed constat in orbe Toto natura dulcius esse nihil. — 6. De rerum Germanicarum statu ante cladem Varianam. — Reifeprüfung wie in I^{aa}.

I^{ba}. 1. Ciceronis consulis quomodo Sallustius mentionem fecerit. — 2. Milo P. Clodii interfectore iure comparetur cum Servilio Ahala et L. Opimio necne. — 3. De ingenio ac moribus Cn. Marcii Coriolani. — 4. Achillem magnanimum fuisse nego. — 5. De expeditione Cyri Minoris contra Artaxerxem fratrem

(Klassenarbeit). — 6. Quo iure Herodotus dixerit in primis Atheniensibus laudi habendum esse, quod Graeci Persas vicerint (Prüfungsarbeit).

II^{bb}. 1. Argumentum Iliadis narratur. — 2. Vita mea. — 3. De ratione atque eventu curriculi equorum ab Achille in funere Patroclis apparati. — 4. Quomodo factum sit, ut Priamus senex filii corpus ex hostium castris ab Achille redemptum Troiam secum ferre posset sepeliendum? — 5. Urbs Roma ab Etruscis oppugnata defenditur ab Horatio Coclite et Mucio Scaevola (Prüfungsarbeit).

II^{aa}. 1. Quid Nestori Troia capta domum redeunti acciderit. — 2. De Horatio Coclite urbem Romam ab impetu regis Porsennae defendente. — 3. De Pyrami et Thisbae amore. — 4. De Canuto, principe Danorum, ex insidiis ab ipsius Magno patrueli paratis a vate quodam servato. — 5. Qua re Xenophon commotus sit, ut Cyrum ad bellum contra Artaxerxem fratrem proficiscentem sequeretur. — 6. De Ulixae ab Aeolo hospitaliter recepto (Prüfungsarbeit).

II^{ab}. 1. De Laomedonte Troianorum rege. — 2. De Theseo. — 3. De Horatio cum Curiatis pugna. — 4. De gruibus Ibyci. — 5. Quibus rebus Servius Tullius de civitate Romanorum meruerit. — 6. De Arione Methymnaeo. — 7. Prüfungsarbeit wie in II^{aa}.

B. Deutsch.

- I^{aa}. 1. Das gesellschaftliche Leben in Leipzig zur Zeit des Goetheschen Aufenthaltes. — 2. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren; das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. — 3. Die tragische Schuld im Clavigo (Prüfungsarbeit). — 4. In wie weit ist Gellerts Ansicht, dass eine gute Handschrift einen guten Stil nach sich ziehe, berechtigt? — 5. a) Ist ein wesentlicher Unterschied zwischen der Wertschätzung des Kaufmannsstandes in Goethes „Wilhelm Meister“ und der in Gustav Freytags „Soll und Haben“? — b) Die volkswirtschaftlichen Anschauungen Lotharios in „Wilhelm Meister“. — Reifeprüfung Ostern 1889: Warum hat Schiller in seinem „Spaziergang“ mit Recht, von der Rückkehr zur Natur das Heil der Zukunft erwartet?
- I^{ab}. 1. Vergleich zwischen der Rüttelszene in Schillers Wilhelm Tell und dem polnischen Reichstage im Demetrius. — 2. a) Welchen Einblick gewährt uns Goethes Hermann und Dorothea in das häusliche Leben des deutschen Bürgerstandes am Ende des 18. Jahrh.? — b) Welchen politischen Hintergrund hat Goethe für sein Epos Hermann und Dorothea gewählt? — c) In welchem Sinne nennt sich Goethe in H. u. D. einen Homeriden? — 3. a) Wie fasst Goethe seinen Dichterberuf auf in dem Gedichte „Zueignung“? — b) Worin besteht das Griechische in Goethes Iphigenia auf Tauris? — 4. a) Wie vollzieht sich in Goethes Tasso die Läuterung des Helden? — b) Worin zeigt Thoas den Barbaren, worin den Menschen? — c) Lassen sich Goethes Tasso und Schillers Gedicht „Die Ideale“ nach ihrer Grundstimmung mit einander vergleichen? — Reifeprüfung Ostern 1889 wie in I^{aa}.
- Leibnizpreis-Aufgabe: Leibnizens Anschauungen über Fortbildung und Förderung der deutschen Sprache.
- I^{ba}. 1. Inwiefern hat Goethe recht, wenn er behauptet, das Beste, was wir von der Geschichte haben, sei die Begeisterung? — 2. Klopstock als Verherrlicher seiner Jugendfreunde. — 3. Tellheim, Werner und Riccaut, die drei Vertreter des Soldatenstandes in Lessings Minna von Barnhelm. — 4. Wie weit reicht die Freiheit des Dichters bei der Behandlung eines geschichtlichen Stoffes? — 5. Märchen, noch so wunderbar, Dichterkünste machen's wahr (Prüfungsarbeit).
- I^{bb}. 1. Welchen Gang nimmt die Handlung in Schillers Demetrius? — 2. Inwiefern kann man sagen, dass der Dichter des Helden und der Held des Dichters bedarf? — 3. Ausgewählte Gellertsche Fabeln er-

- zählt und gewürdigt. — 4. a) Soldatenleben in Lessings Minna von Barnhelm. b) Welche Bedeutung für die dramatische Handlung haben die Volksszenen in Goethes Egmont? — 5. Ist in Goethes Egmont die Auffassung von der Freiheitsströmung unter Philipp II. dieselbe wie in Schillers Don Carlos? — 6. Welche Begebenheiten gehen der Handlung in Lessings Nathan d. W. voraus? (Prüfungsarbeit.)
- II^{aa}. 1. Was lässt sich zu den Vorschlägen sagen, die betreffs eines Beinamens für Kaiser Wilhelm gemacht worden sind? — 2. Was sagt Walther v. d. Vogelweide zum Wechsel der Jahreszeiten? — 3. Deutschland und seine Bewohner, wie sie von Kleist in der Hermannsschlacht geschildert worden sind. — 4. Die Beziehungen Walthers v. d. V. zu Philipp von Schwaben und Otto IV. — 5. Charakteristik Siegfrieds nach der 2. und 3. Aventure des Nibelungenliedes. — 6. Die Gedanken des sterbenden Siegfried (nach der 16. Aventure). (Prüfungsarbeit).
- II^{ab}. 1. Der Unterschied zwischen Germanen und Galliern nach Cäsar. — 2. Weshalb zieht Siegfried nach Worms? — 3. Welche Beziehungen hat Kleists Hermannsschlacht zu der Zeit des Dichters. — 4. a) Götz von Berlichingen. b) Die verschiedenen Vertreter des Ritterstandes in Goethes Götz. — 5. „Walther war stets ein guter Patriot, ein frommer Mann, ein Feind des Papstes.“ (Scherer.) (Prüfungsarbeit).
- II^{ba}. 1. Die Entstehung der Jahreszeiten nach der Anschauung der Hellenen. — 2. Der Reichtum der deutschen Sprache an sinnverwandten Ausdrücken. — 3. Beschreibung eines Gemäldes (nach freier Wahl). — 4. Pegasus im Joche (Prüfungsarbeit). — 5. Vorbereitung auf den Rütlibund. — 6. Was die dunkle Nacht gesponnen, soll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen. — 7. Ihr kennet ihn, den Schöpfer kühner Heere, des Lagers Abgott und der Länder Geißel, die Stütze und den Schrecken seines Kaisers, des Glückes abenteuerlichen Sohn (nachzuweisen aus Wallensteins Lager). — 8. Leben und Charakter des ersten Jägers in Wallensteins Lager (Prüfungsarbeit).
- II^{bb}. 1. Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an. — 2. Der Ackerbau als Grundlage höherer Kultur. — 3. Bericht über ein gelesenes Buch. — 4. a) Welche Beweggründe treiben Tell zu seiner That? b) Was erfahren wir im Eingang des Tell über Land und Leute? — 5. Beschreibung eines Gemäldes aus dem Leipziger Museum. — 6. Der Bruder Martin im Götz von Berlichingen. — 7. Götzens Stellung zu Freund und Feind (Prüfungsarbeit).

III. Vermehrung der Sammlungen im Schuljahre 1888—89.

A. Die Schulbibliothek (Bibliothekar: Dr. Preuss) empfing an Geschenken: Von dem Hohen K. Ministerium: Zeitschrift des K. Sächs. Statist. Bureaus XXXIII, 3. 4., XXXIV, 1. 2. u. Supplementband. Von der Deutschen Gesellschaft in Leipzig: Berichte vom J. 1844 u. 1845, Mittheil. Bd. I, 1. II. III. IV. V, 2. VI—VIII. Von dem Kgl. Polytechnikum zu Dresden: Die Biblioth. d. K. Polytechn. 1887. Von Herrn Geh. Schulrat Dr. Vogel in Dresden als Verfasser: Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion. Von Herrn Stadtrat Volkmann hier: Fechner, Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht. Goethes Briefe an Leipziger Freunde, hgb. von O. Jahn. Hase, Rosenvorlesungen kirchengesch. Inhalts. Junker von Langegg, Segenbringende Reisähren, 3 Bde. Leipzig u. s. Universität vor hundert Jahren. Mariano, Christenthum, Katholicismus u. Cultur. Literar. Nachlass der Frau Carol. v. Wolzogen, 2 Bde. Rob. Schumann, Jugendbriefe mitget. v. Clara Schumann. Rob. Schumann, Briefe. N. F. hgb. von Jansen. Mozarts Briefe, hgb. von L. Nohl. Michaelis, Der Parthenon, mit einer Hilfstafel. Von Herrn Rektor Prof. Mayhoff: Rethwisch, Jahresbericht über d. höhere Schulwesen, I. Von Herrn Dr. Cichorius hier als Verfasser: Rom u. Mytilene, Habil.-Schrift. Von Herrn Dr. J. Vogel hier als Verf.: Kunstmythologie der Hera. Von Herrn Schuldirektor Gutjahr in Leipzig-Rendnitz als Verfasser: Beiträge zur lat. Gram., III, 1. 2. Von den Herren Kollegen Dr. Traumüller: Aristotelis Meteorolog. libri IV ed. Ideler. Dr. Georg Steffen: Gesch. des Polyb von Folard u. Guichardt a. d. Franz. übersetzt, 7 Bde. Walckenaer, Géographie ancienne des Gaules., 2 Bde. v. Leutsch, Geschichte des Preuss. Reichs, 3 Bde. Gerwinus, Einleitung i. d. Geschichte des 19. Jahrhunderts. Tertulliani opp. ed. Semler. Dr. Joh. Baunack als Verfasser: Wortregister zur Samml. d. griech. Dialektinschr. II, 1. Studien, I, 2. Dr. Voigt: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, No 18—24.

Angekauft wurden: Corpus inscr. Atticar. II, 3. Corpus inscr. Latinar. XI, 1. XII. Hicks, Manual of Greek histor. inscriptions. Corpus scriptorum ecclesiasticor. (Vindobon.) XVII. XVIII. Corpus glossariorum Latinor. comp. Geo. Götz, Vol. II. Merguet, Lexikon zu den philosoph. Schriften Ciceros, Lief. 5—12. Archiv f. latein. Lexikographie, hgb. v. Wölfflin, IV. Roscher, Lexikon d. griech. u. röm. Mythol., H. 12. Mommsen, Römisches Staatsrecht, III, 2. Mitteilungen d. Kais. archäol. Instituts. Athen. Abteil. XII. Bd. Röm. Abteil. II. Bd. Grimm, Deutsches Wörterbuch, VII, 11. Goethes Werke. Hgb. im Auftrage

der Grossherzogin Sophie von Sachsen, I. Abt. 1. u. 14. Bd. III. Abt. 1. Bd. IV. Abt. 1. u. 2. Bd. Goethe-Jahrbuch hgb. von L. Geiger Bd. 8 u. 9. L. v. Ranke, Sämtliche Werke, Bd. 51 u. 52. Cuno, Vorgeschichte Roms, II. Bd. N. Archiv f. Sächs. Gesch. hgb. von Ermisch, VIII, 3. 4. Verhandlungen der Direktorenversammlungen in Preussen, XXVI—XXX. Literarisches Centralblatt 1887. Deutsche Literaturzeitung 1887. Göttingische Gelehrte Anzeigen 1887. Nachrichten von der K. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen 1887. Jahrb. f. klass. Philol. hgb. von Fleckeisen 1887. Jahrb. f. Pädag. hgb. von Masius 1887. Wochenschr. f. klass. Philol. hgb. von Andresen u. Heller 1887. Berliner philol. Wochenschr. hgb. von Belger u. Seyffert 1887. Rhein. Museum f. Philol. N. F. 42. Hermes 22. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1887. Jahresbericht des philol. Vereins zu Berlin 1887. Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht, 2. Jahrg. Blätter f. höheres Schulwesen 1887. Wiedemanns Annalen der Physik u. Chemie, Bd. 33—35. Beiblätter, Bd. 12.

B. Die Schülerbibliothek erhielt folgenden Zuwachs:

1) Abteilung für die Ober- und Mittelklassen (Bibliothekar: Oberlehrer Berlit). Aus der W. Wachsmuth-Stiftung sowie den Beiträgen der Schüler wurden angeschafft: Ranke, Weltgeschichte, Bd. 7. 8. 9. Stade, Gesch. d. Volkes Israel, 2 Bde. Dümichen u. Meyer, Gesch. d. alten Ägyptens 2 Bde. Prutz, Staatengech. d. Abendlandes im MA., Bd. 2. Dahn, Urgeschichte d. german. u. romanischen Völker, Bd. 3 u. 4. Oncken, Das Zeitalter der Revolution, u. s. w. Bd. 2. Hommel, Geschichte Babyloniens und Assyriens, Bd. 2. Müller, Der Islam im Morgen- und Abendlande, Bd. 2. Mommsen, Römische Geschichte, Bd. 5. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Bd. 5 II. Schneider, Aus dem Leben des Kaisers Wilhelm, 3 Bde. Scherenberg, Kaiser Wilhelm I. Hocker, Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Ziemssen, Friedrich, deutscher Kaiser und König von Preussen. Schmidt, Kaiser-Wilhelm-Anekdoten. Wenck, Deutschland vor 100 Jahren. Blau, Die deutschen Landsknechte. Wickede, Geschichte des Krieges von Deutschland gegen Frankreich. Tanera, Der Krieg von 1870 u. s. w., 3 Bde. Kadelbach, Bilder und Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. Tanera, Ernste und heitere Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers, 2 Bde. Leibig, Erlebnisse eines freiwilligen Jägers. Lang, Aus den Erinnerungen eines Schlachtenbummlers im Feldzuge 1870/71. Egelhaaf, Kaiser Wilhelm und die Gründung des neuen deutschen Reichs.

Woltmann-Wörmann, Die Geschichte der Malerei, Bd. 3. Engel, Geschichte der englischen Litteratur. Scherer, Geibel. Litzmann, Geibel. Genée, Hans Sachs, Leben und ausgewählte Dichtungen. Freytag, Gesammelte Werke, Bd. 16 bis 22. E. Frommel, Gesammelte Schriften, 9 Bde. geb. in 2 Bde. Geibel, Gesammelte Werke, 8 Bde. geb. in 4 Bde. Platens Gedichte, Stuttg. 1837, 2 Exempl. Arndt, Gedichte. Klopstock, Oden, hgb. von Würfl; Oden und Epigramme (Leipzig, Reclam). Bächtold, Goethes Iphigenie auf Tauris in vierfacher Gestalt. Schmidt, Goethes Faust in ursprünglicher Gestalt nach der Göchhausenschen Abschrift. Aus Kürschners deutscher Nationallitteratur folgende Bände: 2 I. u. II. 11 I. u. II. 12 I. 24. 25. 38. 41 I. u. II. 46. 49. 78. 144 I. u. II. 145. Vogel, Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion und zu religiös-kirchlichen Fragen. Schmarsow, Leibniz und Schottelius, Die unvorgreiflichen Gedanken, 2 Exempl. Edzardi, Die Saga v. d. Volsungen und Nibelungen aus der altnord. Vols.-Saga frei übertragen. A. Stein, Freudvoll und Leidvoll; ders., Martin Luther und Graf Erbach, ders., Prinz Eugen der edle Ritter. Dickens, Die Pickwickier, 2 Bde. Sealsfeld, Das Cajütenbuch. Junghans, Haus Eckberg, 2 Bde. Felder, Reich und Arm. Schönbach, Über Lesen und Bildung. Böhner, Leben und Weben der Natur. Schütte, Physikalische Bilder. Geistbeck, Bilder aus der Völkerkunde. Masius, Luftreisen. Droysen, Des Aristophanes Werke übersetzt. Deutsche Rundschau hgb. von J. Rodenberg, Jahrg. 1885—1886 geb. in 4 Bde.; Jahrg. 1887—1888 geb. in 4 Bde.

2) Abteilung für die Unterklassen (Bibliothekar:

bis 1. Juli 1888 Dr. Joh. Baunack, seitdem Dr. Bischoff).
 a) Angekauft wurden: Hocker, Kaiser Wilhelm u. Fürst Bismarck. Pilz, Die kleinen Tierfreunde. 30 biblische Bilder zum Alten Testament, 30 biblische Bilder zum Neuen Testament (Esslingen, J. F. Schreiber). Klee, Hausmärchen aus Altgriechenland. Charles Lamb's Shakespeare-Erzählungen, Deutsch v. K. H. Keck. A. Richter u. E. Lange, Bilder für Schule u. Haus, II. Bd. Bilder aus Brehms Tierleben. J. Lohmeyer, Deutsche Jugend, Bd. 15. 16. 17. Rogge, Kaiser Friedrich III. Reinick, ABC-Buch für kleine u. grosse Kinder. Barack, Die deutschen Kaiser. Schneiders Typen-Atlas. Schnorr v. Carolsfeld, Die Bibel in Bildern; Altes Testament: Auswahl von 50 Blättern in Holzschnitt; Neues Testament: Auswahl von 47 Blättern in Holzschnitt (vergl. Ellendt, Katalog für die Schülerbibliotheken, 3. Aufl.). F. Schmidt, Homers Iliade. F. Schmidt, Homers Odyssee. Stacke, Erzählungen a. d. griechischen Geschichte, 24. Aufl. Stacke, Erzählungen a. d. römischen Geschichte, 21. Aufl. Sigismund Rüstig, Der Bremer Steuermann (Leipzig, B. G. Teubner). Gabriel u. Supprian, Goldener

Hauschatz. Pank, Bismarckbüchlein 1815—1835—1885. Leutemann, Zonenbilder. Joh. Spyri, Geschichten f. Kinder, 10 Bde.: Gritli, 1. u. 2. Bd., Kurze Geschichten, 1. u. 2. Bd., Aus Nah u. Fern, Aus unserem Lande, Arthur u. Squirrel, Heidi, 1. u. 2. Bd., Heimatlos. Grosse, Tierleben der Heimat. 253 Münchener u. Stuttgarter Bilderbogen (Auswahl im Anschluss an Ellendt a. a. O.): Bilder a. d. Altertume, Bilder a. d. Vorzeit, Bilder u. Märchen, Bilder a. Europa, Asien u. Afrika, Amerika u. Australien, Bilder a. d. Menschenleben, Bilder a. d. Tierleben, Landschaftsbilder, Städtebilder. b) Geschenkt wurde vom Herrn Kollegen Koch: J. H. Campe, Robinson d. Jüngere.

C. Für das physikalische Kabinet wurden im Jahre 1888

a) angekauft: 1 Messbrücke für Widerstände, 1 Voltmeter, 1 Accumulator (zerlegbar), 1 Ohm, 1 Schnellseher mit 3 Photographien (von Anschütz-Lissa), Teile zu einer neuen Fallmaschine, 1 Calorimeter (nach Weinhold), 6 eiserne Stative, 4 Leclanché-Elemente.

b) geschenkt: 1 Schlittenapparat (gefertigt von Brockhaus [I^{bb}] und Starcke [II^{aa}]), 1 elektrischer Korkkugeltanz (gefertigt von Meischke [I^{bb}]).

Vom Rate der Stadt Leipzig wurden durch freundliche Vermittelung des Herrn Archivdirektors Dr. Wustmann der physikalischen Sammlung zwei aus dem vorigen Jahrhundert stammende, auf der hiesigen Stadtbibliothek aufbewahrte Magdeburger Halbkugeln überwiesen.

D. Naturgeschichtliche Sammlung.

a) Gekauft wurden: Ein Marmeltier, das Brustbein eines Kranichs, ein Straussenei, zwei junge Kreuzottern (in Spiritus), eine Sammlung verschiedener Holzarten; drei Blütenmodelle. — Bücher und Wandtafeln: Detmer, Pflanzenphysiologisches Praktikum; Engler u. Prantl, Pflanzenfamilien, Lief. 17—30; Leuckart u. Nitsche, zoologische Wandtafeln Nr. 30—40.

b) Geschenkt wurden: Ein Hornissennest (von Herrn Dr. Baunack II), zwei ausgestopfte Möven und mehrere Seetiere (von E. Wagner IV^b und K. Wagner VI^b), zwei Ailanthusspinner (von Waibler V^b), ein Stück Eisenglanz (von Zinsser III^{ba}), ein Profil des Bohrlochs (1710 m tief) von Schladebach (gezeichnet v. G. Wustmann II^{ba}), Leuckart und Nitsche, zoologische Wandtafeln Nr. 40—70 (von Herrn Dr. Traumüller).

E. Lehrmittelsammlung für den Geographie- und Geschichtsunterricht.

Geschenkt wurde: Eine Karte, des Apostel Paulus Reisen darstellend (gezeichnet von Wagner IV^b).

IV. Spielplatz.

(Bericht vom Turnlehrer R. Schütz.)

Der seit dem 25. Juni 1883 gepachtete Spielplatz ist im vergangenen Jahre an 2 Tagen, Montag und Mittwoch, gewöhnlich von 4^{1/2}—6^{1/2} Uhr Nachm. regelmässig benutzt worden, im Durchschnitt jedesmal von 50 Schülern. Der stärkste Besuch betrug 102, der geringste 18. Die Aufsicht auf dem Platze sowie die Leitung der Spiele war wie früher von mehreren Lehrern übernommen worden.

Die Ausgaben betragen:

Für Pacht des Spielplatzes	M. 75,00
„ Miete eines Raumes zum Aufbewahren der Spielgeräte	„ 10,00
„ Ergänzung und Instandhaltung der Geräte u. dgl.	„ 28,80

Zusammen M. 113,80

Die Einnahmen betragen:

Kassenbestand und Zinsen v. J. 1887 M.	94,04
Beitrag von den Schülern für 1888	„ 104,00
Sonstige Eingänge	„ 8,80

Zusammen M. 206,84

Der Spielplatzkasse ist somit ein verzinlich angelegter Überschuss von M 93,04 verblieben.

V. Statistisches.

A. Lehrerkollegium.

Rektor: Professor Dr. Karl Mayhoff (Ord. I^{aa}).

Konrektor: Professor Dr. Adelbert Gebhardt.

Oberlehrer.

1. Professor Dr. Karl Hultgren (Ord. I^{ab}).
2. „ „ Otto Knauer.
3. Dr. Bernhard Döring (Ord. I^{ba} u. II^{aa}).
4. „ Emil Preuss (Ord. II^{ab}).
5. Prof. extr. Lic. theol. Dr. Victor Ryssel.
6. Dr. Curt Steffen (Ord. II^{ba}).
7. „ Richard Meister (Ord. I^{bb}).
8. „ Friedrich Traumüller.
9. Georg Berlit (Ord. II^{bb}).
10. Dr. Oskar Brugmann (Ord. III^{aa}).
11. „ Woldemar Glafey (Ord. III^{ab}).
12. „ Georg Steffen.
13. „ Johannes Baunack.
14. Ernst Riedel.
15. Dr. Hans Voigt (Ord. IV^b).

16. Dr. Richard Krieger.

17. Karl Koch (Ord. V^a).

18. Heinrich Kahnis, cand. rev. min.

19. Dr. Ernst Tischer.

20. „ Martin Trautscholdt.

21. „ Richard Hildebrandt.

22. Ernst Raab.

Wissensch. Hilfslehrer.

1. Dr. Bernhard Leidenroth (Ord. IV^a u. VI^a).

2. „ Ernst Bischoff (Ord. VI^b).

3. Friedrich Grossschupf (Ord. V^b).

4. Johannes Seifert, cand. rev. min.

Fachlehrer.

(Ständ.) Turnlehrer: Richard Schütz.

„ Gesanglehrer: Richard Müller.

Zeichenlehrer: Feodor Florian.

Lehrer der Stenographie: Theodor Scharf.

Vikare und Lehramtskandidaten.

Paul Erbes (Turnlehrer).

Ewald Richter.

Dr. Theodor Baunack (Ord. III^{ba}).Dr. Oswald Eichler (Ord. III^{bb}).

Eugen Dittrich.

Karl Schäfer.

Wilhelm Dudensing.

Dr. Ernst Leitsmann.

B. Schüler.

Die Veränderungen im Bestande der Klassen zeigt folgende Übersicht:

	IA		IB		IIA		IIB		IIIA		IIIB		IV		V		VI		Sa.	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
Bestand am 1. März 1888	23	20	17	18	23	22	19	22	25	27	30	30	34	32	38	39	38	38	495	
Oster-Abgang	22	19	—	1	1	1	4	—	—	2	2	6	4	1	—	1	6	4	-74	
Oster-Aufnahme	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	3	1	2	—	31	30	+71	
Bestand am 10. April 1888	19	17	22	21	18	19	25	26	25	24	28	29	38	38	37	36	35	35	492	
im Laufe des Jahres	Abgang		2	—	—	1	1	—	1	—	1	2	3	1	4	6	—	2	3	-28
	Aufnahme		1	—	—	2	2	1	1	1	1	3	1	—	2	—	2	4	2	+24
Bestand am 20. März 1889	18	17	22	22	19	20	25	27	25	23	28	29	34	34	37	36	36	36	488	

Die 74 zu Ostern 1888 Abgegangenen sind:

a) folgende mit dem Reifezeugnis entlassene 41 Oberprimaner:

Name	Geburtsort	Alter in Jahren	Aufgenommen wann u. wohin?	Gesamtcensur		Zukünftiges Studium (Beruf)
				Wissen- schaften	Betragen	
A. Wenck, Wilhelm	Leipzig	19 ⁵ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^a	I	Jura
Liebster, Arno	Kleinzschocher	18 ³ / ₄	Ost. 1879 VI	I ^b	I	Militär
Werner, Georg	Leipzig	20 ⁵ / ₆	Ost. 1878 V	II	I	Jura
Volkmann, Ludwig	Leipzig	18 ¹ / ₆	Ost. 1879 VI	II ^a	I	Buchhandlung
Lampe-Bender, Otto	Leipzig	18 ⁵ / ₁₂	Ost. 1880 V	II ^a	I	Kaufmannsstand
Hossfeld, Kurt	Marienberg i. S.	19 ² / ₃	Ost. 1879 VI	II ^a	I	Theologie
Johannes, Heinrich	Leipzig	18 ⁷ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II	I	Militär
Esche, Martin	Leipzig	19 ⁵ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^b	I	Militär
Rathmann, Otto	Delitzsch	22 ⁵ / ₁₂	Ost. 1885 II ^a	II ^b	I	Medicin
Goldfriedrich, Konrad	Dresden	20 ¹ / ₂	Ost. 1877 VI	II ^b	I	Jura
Pank, Oskar	Schorbus b. Cottbus	20 ⁷ / ₁₂	Ost. 1882 III ^b	II ^b	I	Theologie
Stockmann, Gustav	Leipzig	20 ¹ / ₆	Ost. 1878 VI	II ^b	I ^b	Medicin
Espenhayn, Max	Leipzig	19 ⁵ / ₆	Ost. 1879 VI	III ^a	I	Jura
Naumann, Martin	Leipzig	20 ⁵ / ₁₂	Ost. 1878 VI	III	II ^a	Medicin
Kühnert, Kurt	Kirchberg i. S.	21 ¹ / ₂	Mich. 1885 II ^a	III ^a	I ^b	Medicin
Schwarze, Theodor	Chemnitz	19 ¹ / ₃	Ost. 1879 VI	III	I ^b	Jura

Name	Geburtsort	Alter in Jahren	Aufgenommen wann u. wohin?	Gesamtsensur		Zukünftiges Studium (Beruf)
				Wissen- schaften	Betragen	
Hofmann, Robert	Leipzig-Reudnitz	19 ¹ / ₆	Ost. 1879 VI	II ^b	II ^a	Germanistik
Mancke, Hugo	Leipzig	19 ² / ₃	Neujahr 1883 III ^b	III ^a	I ^b	Jura
Heyde, Friedrich	Leipzig	19 ¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	III ^a	I ^b	Medicin
Günther, Bruno	Leipzig	19 ¹ / ₂	Ost. 1879 VI	III	I ^b	Jura
Steckner, Rudolf	Leipzig	20 ¹ / ₆	Ost. 1879 V	III ^a	I	Jura
Enke, Heinrich	Köstritz	22 ² / ₃	Mich. 1885 II ^a	III	I	Jura
B. Schwickert, Alfred	Leipzig	20 ¹ / ₆	Ost. 1879 V	II ^a	I	Jura
Bach, Paul	Wien	18 ¹ / ₄	Mich. 1883 III ^a	I ^b	I ^b	Jura
Böhmer, Martin	Wilsdruff	22 ⁵ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^b	I	Jura
Bruhns, Karl	Leipzig	18 ¹ / ₃	Ost. 1880 V	II	I	Medicin
Schmorl, Ernst	Leipzig	19 ⁷ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^a	I	Jura
Dreydorff, Heinrich	Leipzig	19 ¹ / ₆	Ost. 1880 V	II ^b	I	Medicin
Wegerdt, Karl	Landeshut(Schlesien)	18 ¹ / ₃	Ost. 1886 I ^b	II	I	Philologie
Gebhardt, Martin	Leipzig	19 ⁵ / ₁₂	Ost. 1878 VI	II	I ^b	Mathematik
Kyhntzsch, Ernst	Leipzig	19 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II	I	Philologie
Göpel, Otto	Leipzig	18 ⁵ / ₆	Ost. 1879 VI	II ^b	II ^a	Medicin
Rösler, Kurt	Leipzig	19 ¹ / ₃	Ost. 1879 VI	II	I	Jura
Wagner, Georg	Leipzig	19 ¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II	I	Theologie
Reinhard, Hans	Leipzig	18 ⁵ / ₆	Ost. 1879 VI	II ^b	I ^b	Medicin
His, Rudolf	Basel	17 ² / ₃	Ost. 1880 V	II ^b	I ^b	Geschichte u. Phi- lologie
Kohlmann, Hans	Leipzig-Reudnitz	20 ⁷ / ₁₂	Ost. 1878 VI	II ^b	I ^b	Jura
Voigt, Georg	Leipzig	19 ¹ / ₄	Ost. 1879 VI	III ^a	II ^a	Medicin
Seydel, Georg	Rötha	22 ¹ / ₃	Ost. 1882 III ^a	III	I	Theologie
Härtel, Paul	Werdau	21 ¹ / ₃	Ost. 1877 VI	III ^a	I ^b	Jura
Diepow, Paul	Calau	20 ¹ / ₁₂	Mich. 1884 II ^b	III ^a	II ^a	Medicin

b) 33 vor vollendetem Kursus: aus I^b Lange; aus II^a Crayen, Mühlhahn; aus II^b Jäger, Wittner, Enke, Minde; aus III^a Georgi, Pommer; aus III^b Wichenberg, Naumann, Friedr. Müller, Rud. Müller, Swiderski, Kretzschmar, Ludwig, Lehmann; aus IV Grape, Schild, Meissner, Fenner, Beirig; aus V Böhme; aus VI Kropp, Classen, Cyriacus, Sevin, Augustin, Zuleger, Reichel, Sorgenfrey, Max Müller, Grau.

Die 71 zu Ostern 1888 Aufgenommenen sind:

in II^a Mirus; in II^b Max Roszbach; in III^a Ernst Meiseider; in III^b Geyh; in IV Haase, Holzapfel, Kroitzsch, Simon; in V Kühn, Lichtenstein; in VI folgende 61: Adam, Johannes Becker, Walther Brandstetter, Walther Degener, Maximilian Drechsel, Fiedler, Freisleben, Härtel, Friedrich Heise, Höhne, Jekel, Jentzsch, Keller, Klostermann, Knüpfer, Korn, Kramer, Wilhelm Liebknecht, Neidhardt, Niemann, Franz Oehme, Paul Richter, Rother, Schaub, Schiefer,

Theile, Vöckler, Max Westermann, Paul Westermann, Hermann Windisch, Otto Wittner. — Barth, Friedrich Behn, Wilhelm Beulwitz, Hermann Böhme, Fritz Bräcklein, Dähnert, Dietrich, Döhler, Engelmann, Fiedler, Karl Fischer, Heussi, Jung, Kabitzsch, Edwin Müller, Julius Petersen, Walther Reichel, Rössner, Fritz Rossbach, Ernst Schmiedt, Schrödter, Schumann, Otto Sitzler, Steudel, Suhr, Trummlitz, Karl Wagner, Rudolf Wunderlich, Wolfgang Wustmann, August Zimmermann.

Im Laufe des Schuljahres gingen vor Vollendung des Kursus ab folgende 25: vor Johannis aus I^a v. Hartmann, Spühr, aus I^b Bernhard, aus III^a Baum, aus IV Kreysing, Wechsung; zu Johannis aus III^a Neu, aus IV Ruben, Strohbach, aus VI Goeschen; mit den Hundstagsferien aus III^b Holst; zu Michaelis aus II^a Dreydorff, aus II^b Werner, aus III^b Schmiedt, aus IV Dörffling, Batz, aus VI Niemann, Jekel; zu Weihnachten aus IV Daum, Becker, Behn, aus VI Sitzler; nach Neujahr aus III^a Reichel, aus III^b Adalb. Friedrich, Enderlein.

Aufgenommen wurden im Laufe des Schuljahres folgende 21: vor Pfingsten in V Kunze, in IV Karlowa, in II^a Jäger; zu Johannis in I^a Stoss; zu Michaelis in I^b Hillert, Vollert, in II^a Kaufmann, in II^b Pohonč, Krumbholz, in III^a Theophil Mann, Schier, in III^b Immanuel Mann, Fritz Curschmann, Hans Curschmann, in IV Vogel, in VI Curt Liebknecht, Gehrman, Zahn; am 1. Dezbr. in II^a Hillig; zu Neujahr in III^b Schmiedt, in VI Jekel.

Ausserdem wurden 2 Schüler aus V nach VI und 1 aus IV nach V zurückversetzt, welche in den Zahlen — 28 und + 24 der obigen Tabelle beidemal mitgerechnet sind.

Von den vor Vollendung des Schulkursus aus I^a—VI abgegangenen 58 Schülern sind 9 auf auswärtige Gymnasien, 5 auf Realgymnasien, 6 auf Realschulen, 1 auf eine Bürgerschule, 9 auf sonstige Schulanstalten, 6 (zum Teil wegen Kränklichkeit) in Privatunterricht, 17 in einen praktischen Beruf (2 Militär, 9 Kaufmann, 2 Buchhändler, 2 Baufach, 2 technisches Fach) übergegangen; über die übrigen 5 fehlen bestimmte Angaben.

Unter den 5, welche aus II^b abgegangen sind, ist einer nach wenigen Wochen in die Schule wieder eingetreten, ein anderer hat sie verlassen, ohne nach II^a versetzt zu sein; nur 3 sind unmittelbar nach Erwerbung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses ins praktische Berufsleben übergegangen.

Die zu Ostern 1889 mit dem Reifezeugnis abgegangenen 34 Oberprimaner sind die folgenden:

Name	Geburtsort	Alter in Jahren	Aufgenommen wann und wohin?	Gesamteensur		Zukünftiges Studium (Beruf)
				Wissen- schaften	Betragen	
A. Barge, Hermann	Leipzig-Reudnitz	18 ³ / ₄	Ost. 1880 VI	I ^b	I	Geschichte
Gensel, Walther	Leipzig	18 ¹ / ₃	Ost. 1880 VI	I ^b	I ^b	Jura
Wünschmann, Fedor	Leipzig	19 ¹ / ₆	Ost. 1880 VI	II ^a	I ^b	Jura
Mey, Walther	Wittstock	19 ¹ / ₄	Ost. 1880 VI	II	I ^b	Medicin
Bassenge, Felix	Dresden	19 ⁷ / ₁₂	Ost. 1880 VI	II ^b	II	Medicin
Taubenheim, Hans	Leipzig	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1880 VI	II ^b	II ^a	Medicin
Steckner, Paul	Leipzig	19	Ost. 1880 VI	II ^b	I	Jura u. Cameralia
Berger, Victor	Leipzig	18 ⁷ / ₁₂	Ost. 1880 VI	II ^b	II	Jura u. Cameralia
Frieling, Rudolf	Leipzig	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1880 VI	II ^b	I	Theologie

Name	Geburtsort	Alter in Jahren	Aufgenommen wann und wohn?	Gesamtcensur		Zukünftiges Studium (Beruf)
				Wissens- schaften	Betragen	
Pallmann, Rudolf	Leipzig	20 ³ / ₄	Ost. 1879 VI	III ^a	I	Theologie
Krausse, Eugen	Leipzig	19 ⁷ / ₁₂	Ost. 1880 VI	III ^a	I	Jura
Bernstein, Joseph	Galatz	19 ¹ / ₆	Mich. 1880 VI	II ^b	I ^b	Jura u. Cameralia
Liebknecht, Theodor	Leipzig	18 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1885 II ^b	II ^b	I ^b	Jura
Oehlschlegel, Georg	Leipzig	20 ¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	III	I ^b	Medicin
Binding, Paul	Frankfurt a. Main	19 ¹ / ₂	Ost. 1879 V	III	I ^b	Jura
Klößner, Friedrich	Ziethen b. Ratzeburg	20 ⁵ / ₁₂	Mich. 1883 III ^b	III ^a	I	Theologie
Stoss, Robert	Maltitz b. Weissen- berg	20 ³ / ₄	Joh. 1888 I ^a	III ^a	I	Theologie
B. Fischer, Walther	Leipzig	19 ¹ / ₃	Ost. 1880 VI	II ^a	I	Militär
Schäfer, Paul	Leipzig	18 ¹ / ₂	Ost. 1881 V	II ^a	I	Philologie u. Theol.
Dähnhardt, Oskar	Kiel	18 ¹ / ₃	Ost. 1880 VI	II	I	Philologie
Panitz, Arno	Leipzig	20 ¹ / ₆	Ost. 1880 VI	II	I	Medicin
Vetter, Bruno	Leipzig	20 ¹¹ / ₁₂	Mich. 1883 III ^b	II	II ^a	Medicin
Oertel, Kurt	Leipzig	19 ¹ / ₄	Ost. 1880 VI	II	I ^b	Jura
Jessnitzer, Alfred	Leipzig	20 ¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^b	I	Bankfach
Schröder, Paul	Wolfenbüttel	19 ¹¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II	I	Philologie
Schubert, Johannes	Dahlen	19 ¹ / ₂	Ost. 1880 VI	II	I	Theologie
Grimm, Woldemar	Leipzig	19 ⁷ / ₁₂	Ost. 1880 VI	II ^b	I ^b	Jura
Alter, Max	Bobbau (Anhalt)	18 ¹ / ₃	Ost. 1880 VI	II ^b	I ^b	Jura
Scholl, Hermann	Riethnordhausen	20 ¹ / ₁₂	Ost. 1879 VI	II ^b	I	Postfach
Reichert, Kurt	Leipzig	18 ² / ₃	Ost. 1880 VI	II ^b	I ^b	Jura
Friedrich, Emil	Groitzsch	21 ³ / ₄	Joh. 1887 I ^b	III ^a	I ^b	Medicin
Seiffe, Eugen	Leipzig	19 ¹ / ₂	Ost. 1880 VI	III	II ^a	Medicin
Träger, Max	Leipzig	21 ⁷ / ₁₂	Ost. 1887 I ^b	III ^a	I	Medicin
Gräbner, Martin	Leipzig-Reudnitz	20 ¹ / ₆	Ost. 1878 VI	III	I ^b	Chemie

VI. Prämien.

Bücherprämien aus städtischen Mitteln und denjenigen der Nicolaitanerstiftung erhielten im Schuljahr 1888/89:

a) bei der Osterversetzung: Hermann Barge, Fedor Wünschmann, Walther Fischer, Arno Panitz (I^a); Max Drechsel, Felix Westhauser, Joh. Rehwagen, Alfr. Weber (I^b); Gottwald Kreussler, Hermann Wendt, Walther Gebhardt (II^a); Karl Wunder, Martin Klare, Rob. Oertel (II^b); Jul. Pennedorf, Otto Kloethe (III^a); Paul Grosser, Felix Hockarth, Georg Wustmann, Reinhold Schneider (III^b); Walther Scharf, Walther Beer, Curt Hardegen (IV); Joh. Wenck, Hans Börner, Alfr. Hasselhorst (V).

b) bei der Sedanfeier: Fedor Wünschmann, Friedr. Klößner, Walther Fischer, Paul Schroeder (I^a); Paul Uhlig, Joh. Freimann, Rud. Wustmann, Rud. Aé (I^b); Gottwald Kreussler, Felix Kirchhoff.

Georg Stobbe, Joh. Goldfriedrich (II^a); Georg Friedrich, Eugen Kötteritzsch, Rob. Oertel, Rob. Mittenzwey (II^b); Hermann Erythropel, Ferd. Ewald, Reinhold Hagen, Horst Anerswald (III^a); Paul GROSSER, Albert Leskien, Reinhold Schneider, Alfr. Müller I (III^b); Walther Scharf, Paul Schenkel (IV); Gustav Hölscher, Hans Börner (V); Friedr. Keller, Karl Heussi (VI).

Geldprämien aus der Nicolaitanerstiftung erhielten a) zu Ostern: Herm. Barge (I^{aa}), Max Drechsel (I^{ba}), Paul Rentsch (I^{bb}), Fritz Wesche (II^{ba}), Otto Uhlitzsch (III^{bb}); b) zu Michaelis: Friedr. Sachse (II^{ba}), Martin Klare (II^{bb}), Rud. Bannack (III^{ab}), Friedr. Braune (III^{ba}), Heinr. Stoerl (III^{bb}), Paul Illing (IV^a), Georg Brendel (IV^b).

Die Prämie der Lindner-Stiftung erhielt Ludw. Hüttner (I^{bb}), der Ramsthal-Stiftung Curt Reichert (I^{bb}), diejenigen der Huth-Stiftung Max Träger (I^{ab}), Walther Müller (II^{ab}), Jul. Penndorf (III^{aa}), der Schilde-Stiftung Herm. Barge (I^{aa}), Oskar Dähnhardt (I^{ab}), Max Drechsel (I^{ba}), Karl Dimpfel (I^{bb}), Herm. Wendt (II^{aa}), Walther Gebhardt (II^{ab}).

Stipendien aus städtischen Mitteln erhielten 16 Schüler, 12 davon zweimal (zu Ostern und zu Michaelis), 4 einmal. — Das Stipendium der Riedel-Stiftung erhielten zu Ostern 1888 Fritz Friedrich (III^{ba}), Arthur Friedrich (III^{bb}), Rud. Mothes (IV^a) und Emil Grunert (IV^b), das der Schelbach-Stiftung Horst Anerswald (III^{ab}), das der Strube-Stiftung der stud. phil. Ernst Kyhnitzsch, das der Nobbe-Stiftung Friedrich Klöckner (I^{aa}).

VII. Ordnung der öffentlichen Klassenprüfungen

am Schlusse des Schuljahres 1888—1889.

Mittwoch 10. April.

Donnerstag 11. April.

Vormittag.

9—9 ³ / ₄	I ^{ba}	Latein Döring.	9—9 ³ / ₄	III ^{ba}	Religion Seifert.
9 ³ / ₄ —10 ¹ / ₂	I ^{bb}	Deutsch Berlit.	9 ³ / ₄ —10 ¹ / ₂	II ^{ab}	Physik Riedel.
10 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄	II ^{aa}	Griechisch Brugmann.	10 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄	II ^{bb}	Französisch Raab.
11 ¹ / ₄ —12	II ^{ba}	Geschichte Voigt.	11 ¹ / ₄ —12	III ^{bb}	Griechisch Bannack.
12—12 ¹ / ₂	V ^b	Turnen Schütz.	12—12 ¹ / ₂	III ^{bb}	Turnen Schütz.

Nachmittag.

3—3 ³ / ₄	III ^{aa}	Mathematik Tischer.	3—3 ³ / ₄	V ^a	Rechnen Tischer.
3 ³ / ₄ —4 ¹ / ₂	III ^{ab}	Deutsch Glafey.	3 ³ / ₄ —4 ¹ / ₂	V ^b	Latein Grossschupf.
4 ¹ / ₂ —5 ¹ / ₄	IV ^a	Latein Leidenroth.	4 ¹ / ₂ —5 ¹ / ₄	VI ^a	Naturkunde Krieger.
5 ¹ / ₄ —6	IV ^b	Erdkunde Trautscholdt.	5 ¹ / ₄ —6	VI ^b	Latein Bischoff.

Zu wohlgeneigter Teilnahme an diesen Prüfungen werden die geehrten Mitglieder des Rates und der Gemeindevertretung der Stadt Leipzig, die Kaiserlichen und Königlichen Behörden des Orts, die Angehörigen der Schüler sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag 30. April Vormittags 9 Uhr.
Tags zuvor, Montag 29. April, Vormittags von 9 Uhr ab wird die Aufnahmeprüfung für die Klassen von Quinta an aufwärts sowie die Nachprüfung für Sexta stattfinden.

Leipzig, 30. März 1889.

Prof. Dr. Karl Mayhoff, Rektor.

Allgemeine Mitteilungen

über Leistungen an die Schulkasse, Aufnahme und Abgang von Schülern.

I. Leistungen an die Schulkasse:

1. Schulgeld jährlich für Einheimische 120 M., für Auswärtige 150 M., vierteljährlich vorausbezahlen.
2. Bibliotheksgebühr jährlich 2 M., zahlbar mit dem ersten fälligen Schulgelde.
3. Aufnahmegebühr 15 M., zahlbar mit dem ersten fälligen Schulgelde.
4. Abgangsgebühr:
 - a) beim Abgang ohne Reifezeugnis 9 M.,
 - b) beim Abgang mit Reifezeugnis 15 M.

Alle diese Beträge werden erhoben von der Ratschulgeldeinnahme Katharinenstr. 1 I (Alte Wage); nur die unter 4^b genannte Abgangsgebühr hat der Rektor vor Beginn der Reifeprüfung für die Schulkasse einzuziehen.

II. Aufnahme von Schülern.

Die regelmässige Aufnahme von Schülern findet zu Ostern statt. Im Laufe des Schuljahres können Schüler nur ausnahmsweise in die Schule eintreten.

Die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung wird für die Klassen V—I^a in der Regel am Montag nach Ostern, für VI schon einige Wochen vor Ostern abgehalten. Die Tage werden öffentlich bekannt gemacht.

Anmeldungen werden zwar jederzeit angenommen, doch werden, besonders für VI, alljährlich in den ersten Januarwochen mehrere Tage eigens dazu anberaumt. Später eingehende Anmeldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn in den betreffenden Klassen noch Plätze verfügbar sind.

III. Abgang von Schülern.

Schüler, welche die Anstalt vor Vollendung des Schulkursus verlassen sollen, sind von den Eltern oder deren Stellvertretern durch mündliche oder schriftliche Anzeige beim Rektor abzumelden, und zwar, wo möglich, wenigstens eine Woche vor dem Abgange, damit das Abgangszeugnis inzwischen ausgefertigt werden kann. Verabfolgt wird dieses Zeugnis nur gegen Einreichung

- a) einer Quittung der Schulkasse über den Empfang der Abgangsgebühr (s. I, 4^a) und
- b) einer Bescheinigung des Bibliothekars, dass der Schüler etwa aus der Schülerbibliothek entlehene Bücher zurückgegeben habe.

Das neue Schuljahr beginnt
Tags zuvor, Montag 29.
Klassen von Quinta an aufwärts

Leipzig, 30. März 1889

über Leistungen an

1. Schulgeld jährlich
zubezahlen.
 2. Bibliotheksgebühr
 3. Aufnahmegebühr
 4. Abgangsgebühr:
 - a) beim Abgang o
 - b) beim Abgang n
- Alle diese Beträge werden
Wage); nur die unter 4^b genehmigt
die Schulkasse einzuziehen.

Die regelmässige Aufnahme
können Schüler nur ausnahmsweise

Die vorgeschriebene Aufnahme
Ostern, für VI schon einige Wochen
gemacht.

Anmeldungen werden zwischen
den ersten Januarwochen mehrmals
können nur dann Berücksichtigung

Schüler, welche die Aufnahme
Eltern oder deren Stellvertreter
und zwar, wo möglich, wenigstens
ausgefertigt werden kann. Verlangt

- a) einer Quittung
- b) einer Bescheinigung
entliehene Bücher

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



Uhr.
e Aufnahmeprüfung für die
stattfinden.

Carl Mayhoff, Rektor.

Abgang von Schülern.

150 M., vierteljährlich voraus-

falligen Schulgelde.
Schulgelde.

Aufnahme Katharinenstr. 1 I (Alte
r Beginn der Reifeprüfung für

t. Im Laufe des Schuljahres

in der Regel am Montag nach
ange werden öffentlich bekannt

besonders für VI, alljährlich in
später eingehende Anmeldungen
essen noch Plätze verfügbar sind.

erlassen sollen, sind von den
zeige beim Rektor abzumelden,
das Abgangszeugnis inzwischen
Einreichung
Abgangsgebühr (s. I, 4^a) und
etwa aus der Schülerbibliothek

Verzeichnis

der am Nicolai-Gymnasium eingeführten Lehrbücher.

Sexta.

1. Gesangbuch (VI—I).
2. Bibl. Memorierstoff f. d. sächs. Schulen (VI—IV).
3. Zahn, bibl. Historien, Ausgabe B (VI. V).
4. Hiecke, Deutsches Lesebuch für VI.
5. Seyffert-Busch, lat. Elementargrammatik (VI. V). 3. Aufl.
6. Busch, lat. Übungsbuch für Sexta. 4. Aufl.
7. Schulatlas (VI—I).
8. Müller, 113 dreistimmige Choräle.
- 8^a. Müller, Leitfaden; Gobhardt, musikal. Jugendfreund.

Quinta.

- 1—3. 5 und 7. 8; ausserdem
- 4^a. Hiecke, Deutsches Lesebuch für Unterklassen.
 9. Busch, lat. Übungsbuch für Quinta. 3. Aufl.
 10. Probst, prakt. Vorschule d. franz. Sprache (V. IV). 8. Aufl.

Quarta.

1. 2. 7. 10; ausserdem:
11. Bibel (IV—I).
 12. Echtermeyers Auswahl deutscher Gedichte (IV—II^b).
 13. Hiecke, Deutsches Lesebuch f. Mittelklassen (IV von Mich. ab —III^a).
 14. Busch, lat. Übungsbuch für Quarta. 3. Aufl.
 15. Ellendt-Seyffert, lat. Schulgrammatik (IV—I). 32. Aufl.
 16. Ein lateinisches Schulwörterbuch (IV—I).
 17. Erk und Greef, Sängerbain, Heft II (IV—II^b).

Unter-Tertia.

1. 7. 11. 12. 13. 15. 16. 17; ausserdem:
18. Franke, Chrestomathie aus röm. Dichtern.
 19. Gerth, kurzgef. gr. Schulgrammatik (III^b—II^b). 2. Aufl.
 20. Gerth, griech. Übungsbuch. Teil I. 2. Aufl.

Nicht eingeführt, sondern einzelnen Klassen zur Anschaffung **empfohlen**:

Mehlhorn, Leitfaden der Kirchengeschichte. — Traumüller u. Krieger, Grundriss der Botanik für Gymnasien. — Krieger, Grundriss der Zoologie. — Seyffert, Materialien zum Übers. ins Lateinische. — Ein historischer Atlas. — Egelhaaf, Grundriss der deutschen Literaturgeschichte. — Kirchhoff u. Lehmann, Zeichenatlas.

² Bezüglich der **Wörterbücher** und **Atlanten** empfiehlt es sich vor dem Ankauf den Rat der betreffenden Fachlehrer einzuholen.

21. Knebel-Probst, franz. Schulgrammatik (III^b—I). 18. Aufl.
22. Probst, Übungsbuch z. Übersetzen f. Mittelklassen. Teil I.
23. Plötz, lectures choisies (III^b. III^a). 22. Aufl.
24. Ein franz. Wörterbuch (III^b—I).
25. Atlas antiquus (III^b—I).
26. Schäfers Geschichtestabellen (III^b—I).
27. Dietsch, Grundriss der Geschichte. Teil I (III^b—I).
28. Mehler, Elementarmathematik (III^b—I).
29. Heis, Sammlung von Beispielen aus der Arithmetik (III^b—I).

Ober-Tertia.

1. 7. 11. 12. 13. 15. 16. 17. 19. 21. 23—29; ausserdem:
30. Wesener, griech. Elementarbuch. Teil II.
 31. Ein griech. Schulwörterbuch (III^a—I).

Unter-Sekunda.

1. 7. 11. 12. 15. 16. 17. 19. 21. 24—29. 31; ausserdem
32. Plötz, manuel de la litt. française.
 33. Probst, Übungsbuch z. Übersetzen. Teil II.
 34. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik (II^b—I).

Ober-Sekunda.

1. 7. 11. 15. 16. 21. 24—29. 31. 32. 34; ausserdem:
35. Schlömilch, logar. Tafeln (II^a—I).
 - [36. Petersen, Lehr- und Lesebuch f. d. engl. Unterricht.]
 - [37. Gesenius-Kautzsch, hebr. Grammatik.]
 - [38. Kautzsch, Übungsbuch zu Gesenius' Grammatik.]

Unter- und Ober-Prima.

1. 7. 11. 15. 16. 21. 24—29. 31. 32. 34. 35. [37. 38]; ausserdem:
39. Novum testamentum Graece.
 - [40. Herrig, the British classical authors.]
 - [41. Ein englisches Wörterbuch.]